

# Vergleich der Motive der Rock'n'Roll-Tänzerinnen und Tänzer und der Bedingungen für ihren Tanz zwischen der BRD und der DDR

Am Beispiel der Entstehungsgeschichte des

1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Entstehung des Rock'n'Roll.....	4
3. Die Erste Rock'n'Roll-Welle im geteilten Deutschland.....	6
3.1 Die erste Rock'n'Roll-Welle in der BRD .....	7
3.2 Die erste Rock'n'Roll-Welle in der DDR .....	8
4. Die zweite Rock'n'Roll-Welle im geteilten Deutschland.....	9
4.1 Die zweite Rock'n'Roll-Welle in der BRD .....	9
4.1.1 Gründung des DRBV .....	10
4.1.2 Entwicklung des Akrobatischen Rock'n'Roll.....	11
4.2 Die zweite Rock'n'Roll-Welle in der DDR .....	13
5. Entstehungsgeschichte des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs .....	15
6. Fazit.....	17
Literaturverzeichnis .....	20
Anhang .....	22
Eidesstattliche Erklärung .....	50

## 1. Einleitung

Der Begriff "Rock'n'Roll" ist mehrdeutig: Er kann für Bill Haley und Elvis stehen oder für die Rolling Stones. Er kann stehen für ein Lebensgefühl, das den 50er Jahren entsprungen ist, aber bis heute beschworen und auf verschiedene Weise interpretiert wird. Und er kann für verschiedene Tanzstile stehen: Einerseits für den Rock'n'Roll der 50er, der sich heute im Boogie-Woogie, im Lindyhop und anderen Stilen wiederfindet, oder für den Akrobatischen Rock'n'Roll, der zwar so heißt, aber mit dem Ursprungstanz nicht mehr allzu viel zu tun hat.

Thema dieser Arbeit ist die Entwicklung des Rock'n'Roll-Tanzes, beginnend mit seinem Ursprung in den 1950er Jahren in Amerika und fortfahrend mit der Entwicklung auf deutschem Boden bis zur Deutschen Einheit 1990. Im Zentrum steht dabei die Motivation der TänzerInnen den Rock'n'Roll zu tanzen und die Suche nach dem mit dem Rock'n'Roll verbundenen Lebensgefühl der 50er Jahre. Darauf aufbauend beschäftigt sich diese Arbeit mit den Reaktionen beider deutscher Staaten auf den Tanz und die mit ihm transportierten Motive, beziehungsweise die Bedingungen für die Rock'n'Roll-Tänzer in beiden deutschen Staaten und versucht diesbezüglich einen Vergleich zu ziehen. Insgesamt lässt sich daraus die folgende zusammenfassende These ableiten: Die Rock'n'Roll-TänzerInnen der DDR tanzten den Rock'n'Roll mit anderen Motiven als die TänzerInnen der BRD.

Der Forschungsstand zur Geschichte des Rock'n'Roll ist zweigeteilt: Zur Entstehung des Rock'n'Roll in Amerika und zu seiner Ankunft im geteilten Deutschland gibt es eine Vielzahl von Quellen, während die Rückkehr des Rock'n'Roll in den 1970er Jahren und die fortlaufende Entwicklung einer Lücke in der Geschichtsschreibung gleicht. Meine Arbeit kann hier der Versuch eines ersten vorsichtigen Ansatzes sein.

Um den gesellschaftlichen Hintergrund und die Motive der Rock'n'Roll-Tänzerinnen zu verstehen, ist es notwendig, die Entstehung des Rock'n'Roll in den 50er Jahren in Amerika zu beleuchten. Diese wird daher der erste Abschnitt dieser Arbeit sein. Im Folgenden lässt sich die historische Entwicklung des Rock'n'Roll in auf deutschem Boden und weltweit in zwei Etappen unterteilen: Die erste Rock'n'Roll-Welle in den 50er Jahren und die zweite Rock'n'Roll-Welle, die in den 70er Jahren beginnt. Diese gehen einher mit starken Veränderungen des Rock'n'Roll, sowohl hinsichtlich des Tanzstils, als auch hinsichtlich der Motivation der Tänzer. Die Bedingungen der TänzerInnen in den beiden deutschen Staaten mit dem Rock'n'Roll werden jeweils in

einem einzelnen Abschnitt erläutert. Die Geschichte des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs dient im Zusammenhang mit der zweiten Welle als Untermalung der gegebenen Umstände, da sie in der DDR beginnt, aber in die BRD hineinreicht. Abschließend erfolgt eine zusammenfassende Betrachtung der gewonnenen Erkenntnisse.

## 2. Entstehung des Rock'n'Roll

Der Ausdruck "Rock'n'Roll" bedeutet wörtlich ins Deutsche übersetzt "wiegen und rollen" und existierte bereits seit den 20er Jahren mit einem eindeutig sexuellen Bezug, in erster Linie in Titeln der Bluesmusik. Der Schallplattentitel "My Daddy Rocks Me With One Steady Roll" aus dem Jahr 1922 von Trixie Smith vereinte erstmals beide Wörter miteinander.<sup>1</sup> Diskjockey Alan Freed bereitete mit seinen Radioshows, in denen er vornehmlich Bluesmusik aber später auch Rock'n'Roll spielte, den Weg für die Popularität des Rock'n'Roll.<sup>2</sup> Er war es auch, der erstmals die Bezeichnung "Rock & Roll" verwendete, zunächst als Beschreibung für die R&B Musik.<sup>3</sup> Ab 1954 nannte er seine Radiosendung "Rock And Roll Party"<sup>4</sup> und manifestiert die Wortschöpfung damit als Bezeichnung für die neue Musikrichtung.

Das musikalische Fundament des Rock'n'Roll liegt im Blues und im Swing,<sup>5</sup> zwei in der schwarzen amerikanischen Bevölkerung damals sehr populären Genres,<sup>6</sup> aber auch Elemente der Countrymusik sind im Rock'n'Roll zu finden.<sup>7</sup> Als Geburtsstunde des Rock'n'Roll gilt heute der 12. April 1954, auch wenn der Rock'n'Roll bereits Jahre zuvor von der Afroamerikanischen Bevölkerung gespielt und getanzt wurde.<sup>8</sup> Am 12. April beendeten Bill Haley & His Comets die Arbeit an der Aufnahme des Titels "Rock Around The Clock".<sup>9</sup> Zuvor war der Titel bereits von Sonny Dae & His Knights als R&B-Aufnahme verkauft worden, blieb jedoch erfolglos.<sup>10</sup> Auch Haleys Variante blieb zunächst unscheinbar, bis sie als Titelmusik an den Anfang und das Ende des US-amerikanischen Filmdramas "The Blackboard Jungle"<sup>11</sup> gelangte. Mit dem Kinostart

---

<sup>1</sup> Vgl. Ronellenfitsch: Rock & Roll und Recht, S. 6.

<sup>2</sup> Vgl. lexikon-der-musik.de: Rock'n'Roll.

<sup>3</sup> Vgl. Ronellenfitsch: Rock & Roll und Recht, S. 5.

<sup>4</sup> Vgl. Ronellenfitsch: Rock & Roll und Recht, S. 7.

<sup>5</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Boogie Woogie, S. 10.

<sup>6</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Boogie Woogie, S. 10.

<sup>7</sup> Vgl. lexikon-der-musik.de: Rock'n'Roll.

<sup>8</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Erwachsene Ausbildungsskript, S. 13.

<sup>9</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Erwachsene Ausbildungsskript, S. 13.

<sup>10</sup> Vgl. Ronellenfitsch: Rock & Roll und Recht, S. 6.

<sup>11</sup> Deutscher Titel: Die Saat der Gewalt.

des Films am 19. März 1955 erreichte der Titel auf einmal ungeahnte Popularität<sup>12</sup> und mit ihm der neue Musikstil. Dem Rock'n'Roll gelang, was seinen Vorgängern nicht geglückt war: Er sprach sowohl Weiße als auch Schwarze an.<sup>13</sup>

Der Rock'n'Roll-Tanz entstand parallel zur zugehörigen Musik und baute auf den vorhandenen Tanzstilen auf. Als Vorgänger des Rock'n'Roll-Tanzes gelten heute die Swingtänze Lindy Hop<sup>14</sup> und Jitterbug<sup>15</sup>. Er wurde fortlaufend durch neue Elemente ergänzt, zum Beispiel Sprünge, Kicks, Hebefiguren oder Handstände. Eine genaue Unterscheidung der Tanzstile gestaltet sich schwierig, da die Elemente aller Tänze ineinander übergehen. Charakteristisch für den Rock'n'Roll-Tanz der 50er Jahre waren die spielerische Interpretation der Musik<sup>16</sup>, die Tanztechnik der *Pelvis-Motion*<sup>17</sup>, sowie die wilde, energiegeladene Art des Tanzens. Als ebenso charakteristisch kann der mit dem Rock'n'Roll einhergehende Kleidungsstil gesehen werden: Petticoats für die Damen, Jeans für die Herren, dazu eine Schmachlocke nach dem Vorbild Haleys oder ein mit Pomade gekämmter Entenschwanz.<sup>18</sup>

Obwohl, oder sicher auch weil der Rock'n'Roll von den älteren Generationen als Musik der Emanzipationsbewegung der Schwarzen, als Bedrohung der Kultur, als kriminell und als unmoralisch gesehen und daher abgelehnt wurde,<sup>19</sup> waren Rock'n'Roll-Musik und Rock'n'Roll-Tanz unter den Jugendlichen besonders verbreitet. Der Rock'n'Roll wurde zum Vehikel einer Jugendrebellion, denn er verkörperte und vertonte das Lebensgefühl der Nachkriegsjugend<sup>20</sup> und das damit verbundene Aufstreben gegen die „festgefahrenen Traditionen und Rollenerwartungen“<sup>21</sup> der bürgerlichen Gesellschaft.

---

<sup>12</sup> Vgl. lexikon-der-musik.de: Rock'n'Roll.

<sup>13</sup> Vgl. lexikon-der-musik.de: Rock'n'Roll.

<sup>14</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Erwachsene Ausbildungsskript, S. 13.

<sup>15</sup> Dieser Tanz verfügt über mehrere Bezeichnungen: Die Bezeichnung Jitterbug war in den Vereinigten Staaten verbreitet, in Großbritannien war der Tanz als Jive bekannt, auf dem europäischen Festland als Boogie-Woogie (vgl. DRBV: Trainer-C Boogie Woogie, S. 11). 1956 wurde eine Deutsche Meisterschaft im Jitterbug und Rock'n'Roll ausgetragen (vgl. drbv.de: Geschichte des DRBV), heute sind der Boogie-Woogie und der Jive Teil des Welttanzprogramms und es werden internationale Tanzturniere des Boogie-Woogie ausgetragen, was die Schwierigkeiten der Differenzierung und der Festlegung einer einzigen Bezeichnung für die Vielseitigkeit des amerikanischen Tanzstils der 30er und 40er Jahre verdeutlicht.

<sup>16</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Erwachsene Ausbildungsskript, S. 14.

<sup>17</sup> Zu Deutsch: Hüftbewegung (vgl. Rosenberg: Handbuch für Rock 'n' Roll, S. 14).

<sup>18</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Erwachsene Ausbildungsskript, S. 14.

<sup>19</sup> Vgl. Rosenberg: Handbuch für Rock 'n' Roll, S. 14.

<sup>20</sup> Vgl. Ronellenfisch: Rock & Roll und Recht, S. 5.

<sup>21</sup> Vgl. Rosenberg: Handbuch für Rock 'n' Roll, S. 14.

### 3. Die Erste Rock'n'Roll-Welle im geteilten Deutschland

Anders als in den Vereinigten Staaten waren es nicht vornehmlich die Kinos, die den Rock'n'Roll in der deutschen Jugend zum Aufstieg verhelfen: Bill Haleys "Rock Around The Clock" war schon bekannt, bevor "Die Saat der Gewalt" in den deutschen Kinos anlief.<sup>22</sup> Stattdessen brachten die britischen und amerikanischen Soldatenradiosender AFN und BFN<sup>23</sup> sowie von den amerikanischen Soldaten eingeführte Platten<sup>24</sup> die Rock'n'Roll-Musik ins geteilte Deutschland. Außerdem machten die deutschen Jugendlichen durch die Soldaten auch die ersten Erfahrungen mit dem Rock'n'Roll-Tanz.<sup>25</sup> Trotzdem zogen die Filme "Die Saat der Gewalt" und zwei Jahre später "Außer Rand und Band", ebenfalls mit Bill Haleys "Rock Around The Clock" als Titelmusik, tausende Menschen in die Kinos und erreichten schnell Kultstatus.<sup>26</sup>

In beiden deutschen Staaten lassen sich ähnliche gesellschaftliche Reaktionen auf den Rock'n'Roll feststellen wie in Amerika. Während die Jugend von einem neuen, rebellischen Lebensgefühl erfasst wurde, lehnten die älteren Generationen die neue Musik und den neuen Tanz mehrheitlich ab und verunglimpften die begeisterte Jugend. Oft wurden der Rock'n'Roll und seine AnhängerInnen mit Gewalt und Aufruhr<sup>27</sup> assoziiert. Der Generationenkonflikt verschärfte sich dramatisch, als es im Rahmen des Bill Haley Konzerts am 26. Oktober 1958 im Berliner Sportpalast zu heftigen gewalttätigen Ausschreitungen und Krawallen kam:

Rund 1000 Jugendliche stürmten die Eingänge, zerschlugen sämtliche Scheiben und drängten ohne Eintrittskarten in den Saal. Das Orchester Kurt Edelhagen, das den ersten Teil der Veranstaltung bestreiten sollte, wurde von der Bühne geprügelt. [...] Der amerikanische Rock'n'-Roll-König kam, aber die Massen tobten weiter. Als Bill Haley sein Konzert nach 40 Minuten beendete, war die Hölle los. Tausende drängten mit Schlagwaffen in den Händen auf die Bühne. [...] Mit Wasserfontänen aus zwei Feuerwehrschräuchen mussten Haley und seine Musiker geschützt werden. [...] Zurück blieb ein Trümmerfeld. Tausende von Stühlen, die technische Einrichtung der Lautsprecheranlage zerstört, ein großer Konzertflügel kurz und klein gehackt. Leichenblass verließ Bill Haley unter Polizeischutz seine Garderobe. Er sagte zur B.Z.: „Was hier passierte, ist eine Schande. So etwas habe ich noch nie erlebt.“<sup>28</sup>

---

<sup>22</sup> Vgl. Ronellenfisch: Rock & Roll und Recht, S. 84.

<sup>23</sup> Vgl. ndr.de: Rock 'n' Roll - Der Sound der Rebellion.

<sup>24</sup> Vgl. Cassier: „Was hier passierte, ist eine Schande.“

<sup>25</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Erwachsene Ausbildungsskript, S. 14.

<sup>26</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Boogie Woogie, S. 12.

<sup>27</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Erwachsene Ausbildungsskript, S. 14.

<sup>28</sup> Auszug aus dem Bericht der B.Z. Berlin aus dem Jahr 1956 (bz-berlin.de: Blutige Schlacht im Sportpalast).

Dieses Konzert war kein Einzelfall, sondern viel mehr ein Teil einer Reihe ähnlicher Vorfälle während Haleys Deutschlandtournee.<sup>29</sup> Sie unterstreichen die besondere Wut in Teilen der deutschen Jugend, die in den USA nicht zu beobachten war.<sup>30</sup> Sie lässt sich womöglich als Hinweis darauf werten, dass „der gesellschaftliche Zwang, der 13 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf deutsche Jugendliche ausgeübt wurde, deutlich größer war als in einer freiheitlichen Gesellschaft wie den USA.“<sup>31</sup>

### 3.1 Die erste Rock'n'Roll-Welle in der BRD

Die weit verbreitete ablehnende Haltung gegenüber dem Rock'n'Roll führte in der gereizten Öffentlichkeit der Bundesrepublik zu einigen verbalen Attacken und medialen Kampagnen gegen den Rock'n'Roll: Er wurde als „Neger- oder Hottentottenmusik“<sup>32</sup>, die Hüftbewegungen als „Kulturschande“<sup>33</sup> und die begeistert tanzenden Jugendlichen als „Halbstarke“<sup>34</sup> und „Wilde“<sup>35</sup> bezeichnet. In Folge des Konzerts im Berliner Sportpalast wird Haley als „Massenaufpeitscher“<sup>36</sup> beschimpft. Dieses und andere Rock'n'Roll-Konzerte zeigen aber auch, dass der Rock'n'Roll-Trend in der BRD nicht nur als Gefahr gesehen wurde, sondern auch als wirtschaftliche Chance. Der Rock'n'Roll gilt allgemein als der Grundstein für die moderne Rock- und Popmusik.<sup>37</sup> Dafür ist neben der musikalischen Grundlage für nachfolgende Musikstile vor allem seine entscheidende Rolle für die Weiterentwicklung der Musikindustrie, hin zur vollständigen Kommerzialisierung der Musik, verantwortlich. Die Musikindustrie passte sich den individuellen Musikbedürfnissen der jungen Generation an um die Popularität des Rock'n'Roll maximal gewinnbringend zu verwerten. So entstanden Jugendzeitschriften sowie neue Radio- und Fernsehsendungen, die Filmindustrie bediente sich der Musik und die Tonträger<sup>38</sup> setzten sich als Existenzform der Musik

---

<sup>29</sup> Beispielsweise kam es am 28.10.1958 in Hamburg (vgl. Bahnsen: Als Hamburg einmal die Fassung verlor) und am 30.10.1958 in Stuttgart (vgl. SWR Retro: Bill Haley in Stuttgart) zu ähnlichen Vorfällen.

<sup>30</sup> Vgl. Cassier: „Was hier passierte, ist eine Schande.“

<sup>31</sup> Cassier: „Was hier passierte, ist eine Schande.“

<sup>32</sup> Zitiert nach ndr.de: Rock 'n' Roll - Der Sound der Rebellion.

<sup>33</sup> Zitiert nach Rosenberg: Handbuch für Rock 'n' Roll, S. 14.

<sup>34</sup> Zitiert nach ndr.de: Rock 'n' Roll - Der Sound der Rebellion.

Der Ausdruck „Halbstarke“ ist mit dem heutigen Ausdruck „Hooligans“ vergleichbar. Als „Halbstarke“ wurden in den 1950er Jahren in Deutschland aggressiv auftretende, gewalttätige, zumeist männliche Jugendliche bezeichnet, die in der Regel durch ihren Kleidungsstil als Anhänger des Rock'n'Roll identifizierbar waren.

<sup>35</sup> Zitiert nach ndr.de: Rock 'n' Roll - Der Sound der Rebellion.

<sup>36</sup> Zitiert nach Dörner: Rock around the Clock.

<sup>37</sup> Vgl. lexikon-der-musik.de: Rock'n'Roll.

<sup>38</sup> Der Schallplattenmarkt konnte seine Umsatzrate während der Verbreitung des RR um das Dreifache steigern. (vgl. Wicke, Peter: Rock'n'Roll).

durch.<sup>39</sup> Phänomene, die sich allesamt in der BRD beobachten lassen, zum Beispiel eroberte die bis heute sehr bekannte Zeitschrift "Bravo" die deutsche Jugend.<sup>40</sup>

### 3.2 Die erste Rock'n'Roll-Welle in der DDR

Im Blick der DDR-Führung auf den Rock'n'Roll kommt neben dem Generationenkonflikt und gewalttätigen Ausschreitungen noch ein ideologischer Aspekt hinzu: Für sie war der Rock'n'Roll nicht nur, wie auch im Westen, „Hinterwackelnder Negerschund“<sup>41</sup>, sondern vor allem ein aus dem feindlichen kapitalistischen Amerika importierter Musik- und Tanzstil mit gefährlich hoher Popularität in der eigenen sozialistischen Jugend. Denn:

Gefordert wurde von der SED eine Unterhaltungskultur, die der sogenannten westlichen Dekadenz Paroli bieten und zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten beitragen könne.<sup>42</sup>

Daher blieb es in der DDR nicht bei verbalen Angriffen auf den westlichen Tanz. Stattdessen versuchte die DDR-Führung mit verschiedenen Mitteln der Verbreitung des Rock'n'Roll entgegenzuwirken. So wurde im Januar 1958 festgelegt, dass 60 Prozent der an Tanzabenden gespielt Musik von Komponisten aus der DDR oder dem sozialistischen Ausland stammen müssen.<sup>43</sup> Es wird jedoch schnell klar, dass sich die Rock'n'Roll-Welle auf diesem Wege nicht bändigen lässt, und so verkündet Walter Ulbricht auf der Bitterfelder Konferenz am 24. April 1959:

Es genügt nicht, die kapitalistische Dekadenz in Worten zu verurteilen, gegen Schundliteratur und spießbürgerliche Gewohnheiten zu Felde zu ziehen, gegen die 'Hotmusik' und die ekstatischen 'Gesänge' eines Presley zu sprechen. Wir müssen etwas Besseres bieten.<sup>44</sup>

Gemeint war ein neuer Tanzstil, der die Westtänze aus den Tanzlokalen verdrängen sollte: Der Lipsi, eine mit Walzer-elementen versehene Schrittfolge im Sechsvierteltakt.<sup>45</sup> Der neue Tanz wird zwar, wie der Rock'n'Roll, auch getrennt getanzt, jedoch auch wesentlich langsamer und anständiger. Auf die Präsentation des Tanzes im Januar 1959 war eine umfassende Werbekampagne gefolgt: Schlagersängerin Helga Braun legt mit dem Titel "Heute tanzen alle jungen Leute

---

<sup>39</sup> Vgl. Wicke, Peter: Rock'n'Roll.

<sup>40</sup> Mitte 1959 erreicht das Magazin eine Auflage 523.000 Exemplaren (vgl. Farin: Bravo).

<sup>41</sup> Zitiert nach Cassier: „Was hier passiert ist, ist eine Schande.“

<sup>42</sup> mdr.de: Mit dem Lipsi gegen Rock'n Roll.

<sup>43</sup> Vgl. Rüter; Wember: 12. Januar 1959 - Der DDR-Tanz "Lipsi" wird präsentiert.

<sup>44</sup> Walter Ulbricht, Bitterfelder Konferenz am 24. April 1959, zitiert nach mdr.de: Mit dem Lipsi gegen Rock'n Roll.

<sup>45</sup> Vgl. mdr.de: Mit dem Lipsi gegen Rock'n Roll.

Lipsi“ die musikalische Grundlage.<sup>46</sup> Außerdem sollten alle FDJ-Funktionäre bis Mai 1959 den Lipsi beherrschen, um die Massen von dem neuen sozialistischen Tanz zu begeistern.<sup>47</sup> Das Parteiorgan “Neues Deutschland“ sang Loblieder auf den Lipsi:

„Das Bewegungsbild ist voller Harmonie und mit seinem Lösen und Wiederfinden der Partner, mit seinen Solodrehungen ganz und gar modern. Unsere Jugend will sich nicht in ständiger geschlossener Tanzhaltung bewegen, sie wünscht sich Bewegungen, wie sie der Lipsi bringt, freilich weit entfernt von jenen geschmack- und hemmungslosen Verrenkungen überseeischer Tanzimporte, die ebenso wie die ohrenbeleidigenden Jazzverfälschungen aller Art die Gehirne einer zu 'Rettern des Abendlandes' vorgesehenen Jugend der westlichen Länder vernebeln.“<sup>48</sup>

Trotz, oder vermutlich auch wegen dieser staatlichen Propaganda konnte sich der Lipsi nicht durchsetzen. Die Tanzflächen blieben leer, die Jugend könnte mit dem ideologisch einwandfreien Tanz nichts anfangen. Stattdessen protestierten einige sogar gegen den neu kreierten Tanz und forderten Rock'n'Roll.<sup>49</sup> Bereits Ende 1960 wird der Lipsi als gescheitert angesehen.<sup>50</sup>

Das Ende der ersten großen Rock'n'Roll-Welle begann im Jahr 1959. Neue Musikstile, wie zunächst der Twist und später die Beatmusik, lösten ihn mit der Zeit ab.<sup>51</sup>

## 4. Die zweite Rock'n'Roll-Welle im geteilten Deutschland

### 4.1 Die zweite Rock'n'Roll-Welle in der BRD

Das Ende der ersten Rock'n'Roll-Welle bedeutete jedoch nicht, dass niemand mehr Rock'n'Roll tanzte. Tatsächlich fand 1961 die erste Rock'n'Roll-Weltmeisterschaft in der Schweiz statt<sup>52</sup>, allerdings hatte der Rock'n'Roll ab 1959 an Bedeutung verloren. Die Rückkehr des Rock'n'Roll in seiner alten Form begann 1967<sup>53</sup>, erreichte jedoch zunächst keine große Aufmerksamkeit. Die tatsächliche zweite Welle begann in den 1970er Jahren, der Rock'n'Roll zählte ab 1974 wieder zu den beliebtesten Modetänzen.<sup>54</sup> Mit dieser zweiten Welle verbreitet der Rock'n'Roll sich rasant in Europa. Vorreiter waren Italien, Frankreich und die BRD. Der Tanz entwickelte sich jedoch zunehmend von einem Freizeittanz zu einer Turniersportart. Über viele kleine

---

<sup>46</sup> Vgl. mdr.de: Mit dem Lipsi gegen Rock'n Roll.

<sup>47</sup> Vgl. Taubert: Tanzen, wie's der SED gefiel.

<sup>48</sup> Zitiert nach Taubert: Tanzen, wie's der SED gefiel.

<sup>49</sup> Vgl. mdr.de: Mit dem Lipsi gegen Rock'n Roll.

<sup>50</sup> Vgl. Rüger; Wember: 12. Januar 1959 - Der DDR-Tanz "Lipsi" wird präsentiert.

<sup>51</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Boogie Woogie, S. 13.

<sup>52</sup> Vgl. drbv.de: Geschichte des DRBV.

<sup>53</sup> Vgl. Infomappe des DRBV, Anhang S. 49.

<sup>54</sup> Vgl. DRBV: Trainer-C Boogie Woogie, S. 13.

Städteturniere wurden neue Menschen für den Rock'n'Roll begeistert.<sup>55</sup> Turniere fanden allerdings nicht nur auf regionaler Ebene statt. 1973 kam es beispielsweise in München, neben Berlin und Stuttgart eine der deutschen Rock'n'Roll-Hochburgen, zu einer Deutschen Meisterschaft.<sup>56</sup> Für die Verbreitung des Rock'n'Roll in der Bundesrepublik waren neben den Turnieren auch die Vereine von zentraler Bedeutung. Viele neue Vereine gründeten sich, weil sich die Vereinsführungen zerstritten hatten, Teile der Vereinsmitglieder abwanderten und in einer anderen Stadt einen neuen Verein aufbauten.<sup>57</sup> Für den Sport waren diese Vereinsspaltungen aber von großem Vorteil, weil die Vereine vor Ort neues Publikum und neue TänzerInnen erschließen konnten.

#### 4.1.1 Gründung des DRBV

Um die Organisation von Turnieren zu erleichtern und die vielen SportlerInnen und neu gegründeten Vereine koordinieren zu können, mussten nun entsprechende Organisationsstrukturen geschaffen werden. Deshalb gründeten sich 1975 zunächst der "Deutsche Verband für Rock'n'Roll- und Jazztanz" (DVERRJ) und im gleichen Jahr der "Deutsche Rock'n'Roll Verband" (DRRV).<sup>58</sup> Während die Mitglieder des DVERRJ ausschließlich eingetragene Amateurevereine waren und den Rock'n'Roll in die Turnhallen Westdeutschlands brachten, warb der DRRV Vereine und Tanzschulen des "Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverbandes" als Mitglieder an.<sup>59</sup> Die Tanzschulen präsentierten den neuen Tanz als Modetrend einem breiten jugendlichen Publikum.<sup>60</sup> Die beiden Verbände existierten ab sofort in Konkurrenz nebeneinander und schlossen sich verschiedenen internationalen Rock'n'Roll-Verbänden an.<sup>61</sup> Aufgrund der Vereinigung der Weltverbände und dem Druck der Mitglieder sowie der „sportpolitischen Öffentlichkeit“<sup>62</sup> gelang schließlich 1983 der Zusammenschluss der beiden Verbände als DRRV.<sup>63</sup> Im gleichen Jahr wurde der DRRV in die große Tanzsport-Familie integriert, indem er dem Deutschen Tanzsport Verband (DTV) als Fachverband mit eigener Sporthoheit angegliedert wurde.<sup>64</sup> 1995 wurde der DRRV in

---

<sup>55</sup> Vgl. Infomappe des DRBV, Anhang S. 49.

<sup>56</sup> Vgl. Infomappe des DRBV, Anhang S. 49.

<sup>57</sup> Vgl. Stockmaier, Roland, Anhang S. 39; Wolf, Andreas, Anhang S. 47.

<sup>58</sup> Vgl. Infomappe des DRBV, Anhang S. 49; Schneickert: Der lange Weg zum DRBV.

<sup>59</sup> Vgl. Schneickert: Der lange Weg zum DRBV.

<sup>60</sup> Vgl. Schneickert: Der lange Weg zum DRBV.

<sup>61</sup> Vgl. Schneickert: Der lange Weg zum DRBV.

<sup>62</sup> Infomappe des DRBV, Anhang S. 49.

<sup>63</sup> Vgl. Infomappe des DRBV, Anhang S. 49; Schneickert: Der lange Weg zum DRBV.

<sup>64</sup> Vgl. Infomappe des DRBV, Anhang S. 49.

Deutscher Rock'n'Roll und Boogie-Woogie Verband (DRBV) umbenannt, um auch den Boogie-Woogie in den Namen aufzunehmen.<sup>65</sup> So entstand in der BRD aus einer Vielzahl kleiner Amateurreine eine professionelle Verbandsstruktur, welche die Grundlage des Rock'n'Roll nicht als Tanz, sondern als Tanzsportart legte.

#### 4.1.2 Entwicklung des Akrobatischen Rock'n'Roll

Auf den Rock'n'Roll Turnieren wurden und werden Wertungsrichter eingesetzt um eine Punktzahl für das Paar und somit die Sieger zu ermitteln. Der Rock'n'Roll-Tanz der zweiten Welle umfasste jedoch eine Vielzahl von einzelnen über die Jahre fortentwickelten und regional verschiedenen Varianten. Unter anderem hatte sich mit dem "Sprungschritt"<sup>66</sup> eine neue, sehr sportliche Art des Grundschriffs entwickelt, die zusätzlich ebenfalls in verschiedenen Formen getanzt worden ist.<sup>67</sup>

In der Anfangszeit konnte jede Tänzerin und jeder Tänzer vor dem Turnier angeben, welche Rock'n'Roll-Variante er oder sie tanzen möchte.<sup>68</sup> So war eine Wertung nach einheitlichen Maßstäben jedoch unmöglich und starke Schwankungen in den Ergebnissen eines Paares von Turnier zu Turnier nicht unüblich, da die Wertungsrichter nach eigenen Maßstäben und ihrem eigenen Präferenzen urteilten.<sup>69</sup> Daher machten es sich die Rock'n'Roll-Verbände zur Aufgabe, aus der Vielzahl von Varianten des Rock'n'Roll eine zu formen, die sich nach konkreten Kriterien bewerten ließ. Mit dem ersten einheitlichen Rock'n'Roll-Regelwerk war der gesprungene Rock'n'Roll-Grundschrift (Sprungschritt) auf allen Turnieren verbindlich und ist das bis heute.<sup>70</sup> In den folgenden Jahren wurde das Regelwerk immer mehr verfeinert und so konnte aus den vielen verschiedenen Rock'n'Roll-Varianten eine einheitliche entwickelt werden.

Die Rock'n'Roll Tänzer wurden durch dieses neue Regelwerk gespalten: Einerseits profitierten viele davon nun konkret zu wissen wie sie tanzen und trainieren sollen, um

---

<sup>65</sup> Vgl. Infomappe des DRBV, Anhang S. 49; Schneickert: Der lange Weg zum DRBV.

<sup>66</sup> Der gesprungene RnR-Grundschrift basiert auf zwei Tanzschritten des herkömmlichen Rock'n'Roll: dem Tapp-Schrift (vor dem Tänzer auf dem Boden abgesetzter Kick) und dem Rück-Platz-Schrift (Rück: Ein Bein wird hinter dem Tänzer abgesetzt, das vordere Bein löst sich knapp vom Boden und der Körperschwerpunkt verlagert sich auf das hintere Bein. Platz: Das vordere Bein wird wieder auf dem Boden abgesetzt und der Körperschwerpunkt kehrt zurück auf das vordere Bein.) Die Tapp-Schritte wurden durch hohe Kicks ersetzt und die Rück-Platz-Schritte durch ein Kick-Ball-Change. (Wie beim Rück-Platz-Schrift wird das Körpergewicht von einem auf das andere Bein und wieder zurück verlagert, die Füße bleiben jedoch nebeneinander, sodass keine Verlagerung des Körpers nach hinten sondern stattdessen eine vertikale Bewegung stattfindet.) (vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 40)

<sup>67</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 40-41.

<sup>68</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 41 und S. 44.

<sup>69</sup> Vgl. Stockmaier, Roland: Anhang S. 38; Wolf, Andreas: Anhang S. 43.

<sup>70</sup> Vgl. Wolf, Andreas: Anhang S. 44.

gute Bewertungen auf den Turnieren zu erlangen.<sup>71</sup> Andererseits fiel vielen Paaren, die bislang nicht den Sprungschritt tanzten, der Umstieg schwer.<sup>72</sup> Denn tatsächlich legte man sich durch die Aufstellung eines Regelwerks nicht nur auf einen existierenden Tanzstil fest, vielmehr entstand ein völlig neuer. Charakteristisch für diesen neuen Tanzstil waren neben den klaren, definierten Bewegungen und dem Sprungschritt mit Kicks im rechten Winkel zum Standbein vor allem die Akrobatikfiguren. Während im Rock'n'Roll der 50er Jahre nur vereinzelt akrobatische Elemente eingesetzt worden waren, bildeten sie im neuen Rock'n'Roll den Höhepunkt des Auftritts, beziehungsweise einen wesentlichen Teil der Bewertung auf Turnieren. Die Akrobatikfiguren galten als besonders erstrebenswert und waren unter den Tänzern sehr beliebt:

In der Anfangszeit war die Akrobatikrunde auch völlig überlagert, da waren zwei Minuten Tanz teilweise mit zwölf Akrobatiken gefüllt, aber bei weitem nicht mit dem Schwierigkeitsgrad von heute.<sup>73</sup>

Die entscheidende Rolle der Akrobatikfiguren für den neuen Tanzsport zeigt sich auch in dessen Bezeichnung. Da unter dem Begriff "Rock'n'Roll" viele verschiedene Musikstile und Tanzstile zusammenfielen und nun mit dem Sprungschritt-Rock'n'Roll noch ein neuer Tanzstil hinzu kam musste eine eigene Bezeichnung für den neuen Tanz gefunden werden, um sich von den anderen Arten des Rock'n'Roll und den Protesten der 50er Jahre abzugrenzen.<sup>74</sup> Denn für die Rock'n'Roll-TänzerInnen war der neue Rock'n'Roll kein Aufbegehren gegen bürgerliche Zwänge und das eigene Elternhaus, sondern schlicht ein attraktiver Sport.<sup>75</sup> So etablierte sich in den 90er Jahren die aus Frankreich stammende Bezeichnung "Akrobatischer Rock'n'Roll".<sup>76</sup> Obwohl man sich von den gesellschaftlichen Protesten distanzierte, wurde auf das "Rock'n'Roll" im Namen Wert gelegt. Es wurde ausschließlich auf die Rock'n'Roll-Musik der 50er Jahre getanzt, die mit dem Tanz im Trend war. Alles andere war, zumindest in der Anfangszeit, verpönt.<sup>77</sup> Später bediente man sich auch in anderen rhythmisch passenden Musikrichtungen, zum Beispiel der Neuen Deutschen Welle.<sup>78</sup>

---

<sup>71</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 44.

<sup>72</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 44.

<sup>73</sup> Wolf, Andreas, Anhang S. 41-42.

<sup>74</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 41.

<sup>75</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 30; Sandow, Frank, 18.01.2021, Anhang S. 32; Scheffel, Lutz, Anhang S. 36; Stockmaier, Roland, Anhang S. 38; Wolf, Andreas, Anhang S. 43.

<sup>76</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 41.

<sup>77</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 40.

<sup>78</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 30.

Attraktiv war der Akrobatische Rock'n'Roll für die vielen, in der Regel 20 bis 30 Jahre alten TänzerInnen<sup>79</sup>, weil er sich der klassischen Rock'n'Roll-Musik bediente aber gleichzeitig Tanz neu definierte, indem er durch den Sprungschritt und die anerkannten Akrobatikfiguren Tanz und Sport kombinierte.

Während die Rock'n'Roll-Szene der Anfangszeit noch recht familiär war<sup>80</sup>, zählte der Akrobatische Rock'n'Roll in den 1980er und 1990er Jahren zu den deutschen Trendsportarten.<sup>81</sup> Damit verbunden war eine breites öffentliches Interesse: Rock'n'Roll-Turniere wurden im Fernsehen übertragen<sup>82</sup>, tausende Menschen besuchten die Turniere und viele professionelle Rock'n'Roll-Tänzer konnten nur von ihrem Sport leben.<sup>83</sup>

#### 4.2 Die zweite Rock'n'Roll-Welle in der DDR

Durch die Mauer waren die DDR-Bürger getrennt vom Wiederaufflammen des Rock'n'Roll in der BRD und die DDR-Medien berichteten nicht über dieses westliche Phänomen. Daher waren es zufällige Begegnungen mit dem Rock'n'Roll, die das Interesse an der neuen Sportart weckten, zum Beispiel Übertragungen von Rock'n'Roll-Turnieren im Westfernsehen<sup>84</sup>, persönliche Beziehungen<sup>85</sup> oder Urlaubsbekanntschaften:

Einen erholsamen Urlaub vor Augen, machte sich ein Studentenpaar auf den Weg nach Bulgarien. Dort traf es auf ein Paar aus der BRD, das ebenfalls Rock'n'Roll tanzte. Der Strandurlaub wurde kurzer Hand zum Trainingslager umfunktioniert. Ausgestattet mit neuem Wissen, Schritten und Akrobatik wurden daheim Kommilitonen, Bekannte und Interessierte sogleich eingeweiht.<sup>86</sup>

Der Akrobatische Rock'n'Roll kam auf diese Weise zwar in Ostdeutschland an, von einer zweiten "Rock'n'Roll-Welle" lässt sich in Bezug auf die DDR aber nicht sprechen. Für die Verbreitung des Rock'n'Roll in der Bundesrepublik waren die Vereine und die Turniere von zentraler Bedeutung. Da Tanz insgesamt und somit auch der Rock'n'Roll in der DDR jedoch der Kultur untergeordnet waren<sup>87</sup>, blieben sowohl Vereinsgründungen als auch Turniere bis kurz vor der Wende aus und der Rock'n'Roll

---

<sup>79</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 42.

<sup>80</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 42 und 44.

<sup>81</sup> Vgl. Wolf, Andreas, Anhang S. 43 und 45.

<sup>82</sup> Vgl. Sandow, Frank, 18.01.2021, Anhang S. 31; Wolf, Andreas, Anhang S. 45.

<sup>83</sup> Vgl. Stockmaier, Roland, Anhang S. 37; Wolf, Andreas, Anhang S. 42.

<sup>84</sup> Vgl. Sandow, Frank, 18.01.2021, Anhang S. 31.

<sup>85</sup> Siehe Entstehung des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs.

<sup>86</sup> Dreißigacker: Neuartige Musik und heiße Rhythmen.

<sup>87</sup> Vgl. Sandow, Frank, 18.01.2021, Anhang S. 31 und 32; Wolf, Andreas, Anhang S. 47.

konnte sich in der DDR nur punktuell verbreiten. Später fanden Rock'n'Roll-Turniere statt, es blieb jedoch bei Einzelfällen.<sup>88</sup> Erst kurz vor dem Ende der DDR wurde der Akrobatische Rock'n'Roll dem Sport zugeteilt und kurzzeitig ein Ostdeutscher Verband gegründet.<sup>89</sup>

Das Lernen des Tanzes und der Akrobatikfiguren gestaltete sich für die ostdeutschen Rock'n'Roll-TänzerInnen schwierig und amateurhaft, denn es gab weder ein Netzwerk von Vereinen, und somit keine Begegnungen der Tänzer wie es in der BRD der Fall war, noch Trainer oder irgendeine Expertise.

Nachdem die DDR-Führung in den 60er Jahren mit strikten Maßnahmen gegen die Beatmusikszene vorgegangen war, entspannte sich zwar das Verhältnis zur Rockmusik mit dem Machtantritt Honeckers 1971 und die SED wendet sich ab von der Härte des Bitterfelder Wegs.<sup>90</sup> Trotzdem versuchte die SED die Kontrolle über den gesamten Kulturbereich zu erhalten, es galt die Musikszene der DDR zu organisieren, zu reglementieren und zu kontrollieren.<sup>91</sup> Aufgrund der Zuordnung des Rock'n'Roll als Teil des Kulturbereiches bedurfte es, um Trainingsstunden in Jugendclubs zu geben und zu offiziellen Anlässen Showauftritte tanzen zu dürfen, einer Einstufung als "Volkskunstkollektiv".<sup>92</sup> Dafür waren staatliche, aus Kulturfunktionären, etablierten Künstlern und Tanzlehrern<sup>93</sup> bestehende Einstufungskommissionen verantwortlich, die auch den Anspruch auf Vergütung der KünstlerInnen festlegten.<sup>94</sup> Auch die Rock'n'Roll-TänzerInnen mussten sich auf diese Weise einstufen lassen. Da die Einstufungskommissionen durchaus nach den ideologischen Vorgaben des Staates handelten<sup>95</sup>, mussten die TänzerInnen „stets ihr Interesse am Sport betonen, um nicht den Eindruck eines verdeckten USA-Fanclubs zu erwecken.“<sup>96</sup> Dass den ostdeutschen Rock'n'Roll-TänzerInnen von den Behörden keine Steine in den Weg gelegt wurden<sup>97</sup> zeigt, dass der Rock'n'Roll auch aus den Augen der DDR ein reiner Sport und kein Bestandteil einer Jugendprotestbewegung mehr war.

---

<sup>88</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 29; Sandow, Frank, 09.02.2021, Anhang S. 33.

<sup>89</sup> Vgl. Sandow, Frank, 18.01.2021, Anhang S. 32.

<sup>90</sup> Vgl. mdr.de: Mit dem Lipsi gegen Rock'n Roll.

<sup>91</sup> Vgl. mdr.de: Mit dem Lipsi gegen Rock'n Roll.

<sup>92</sup> Vgl. Sandow, Frank, 18.01.2021, Anhang S. 31.

<sup>93</sup> Vgl. Dreißigacker: Neuartige Musik und heiße Rhythmen.

<sup>94</sup> Vgl. Leyn: Volkes Lied und Vater Staat, S. 265.

<sup>95</sup> Vgl. Leyn: Volkes Lied und Vater Staat, S. 66.

<sup>96</sup> Dreißigacker: Neuartige Musik und heiße Rhythmen.

<sup>97</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 25; Sandow, Frank, 18.01.2021, Anhang S. 31; Scheffel, Lutz, Anhang S. 36.

## 5. Entstehungsgeschichte des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs

Die Geschichte des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs beginnt in der Dresdner Tanzschule Graf. Diese war „zu DDR-Zeiten eine Institution in Dresden“<sup>98</sup>. Der Inhaber und Tanzlehrer Rainer Graf hatte von seinem Westberliner Freund Harald Iwczok ein Rock'n'Roll-Tanz-Lehrbuch geschenkt bekommen. Die Tanzschule organisierte viele Showauftritte, zum Beispiel auf ihren eigenen Abschlussbällen. Rainer Graf wollte für einen Showauftritt auf einem Tanzfestival Rock'n'Roll und fragte deshalb bei den Tänzern aus dem an die Tanzschule angeschlossenen Turniertanzverein<sup>99</sup>, ob jemand Interesse hätte, den Rock'n'Roll auszuprobieren. So entstand 1985 eine eigene Rock'n'Roll Trainingsgruppe, die außerhalb der normalen Standard/Latein-Trainingszeiten von Rainer Graf in den Räumen der Tanzschule trainiert wurde.<sup>100</sup> Mit der Zeit schlossen sich mehr und mehr Turniertänzer der Gruppe an. Für die TänzerInnen war der Rock'n'Roll attraktiv, weil er im Vergleich zum Turniertanz etwas Neues darstellte. Denn im Standard/Latein-Turniertanz herrschten sehr enge und feste Regeln, die vielen TurniertänzerInnen die Freude am Tanzen nahm:

Beim Turniertanzen hattest du eine bestimmte Folge, die du tanzen musstest und neue Figuren hast du erst gezeigt bekommen, wenn du genug Punkte hattest, um in eine höhere Liga aufzusteigen. [...] Deshalb mussten wir bei jedem Training immer die gleichen Wiederholungen, die selben Schritte und die selben Figuren tanzen. Der Turniertanz war manchmal ziemlich langweilig.<sup>101</sup>

Im Gegensatz dazu war der Rock'n'Roll „frisch, frei, jugendlich“<sup>102</sup> und machte ihnen Spaß. Der Sport stand mehr im Vordergrund, aber vor allem mussten keine Regeln befolgt werden, man konnte sich mehr ausprobieren und trainieren und tanzen, was man wollte.<sup>103</sup> So fingen die Einsteiger oft nicht etwa mit dem Grundschrift an, sondern mit Akrobatikfiguren.<sup>104</sup> Diese machten den größten Teil der Attraktivität des Rock'n'Roll, sowohl für die TänzerInnen als auch für das Publikum aus, sie waren „das Salz in der Suppe“<sup>105,106</sup> Die Rock'n'Roll-Tanzgruppe wuchs aus dem Nichts, da es keinen Rock'n'Roll-Verband in der DDR gab und man nur anhand des Buches lernen

---

<sup>98</sup> Scheffel, Lutz, Anhang S. 33.

<sup>99</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 22; Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>100</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 22; Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>101</sup> Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>102</sup> Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>103</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 26; Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>104</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 26; Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>105</sup> Lippert, Jens, Anhang S. 26.

<sup>106</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 24; Lippert, Jens, Anhang S. 26 und 28; Scheffel, Lutz, Anhang S. 36.

konnte, beziehungsweise Dank der gelegentlichen Unterstützung von Harald Iwczok.<sup>107</sup> Aber gerade diese mangelnde Professionalität machte den Rock'n'Roll für die jungen TänzerInnen attraktiv, denn er bot ihnen die Möglichkeit, aus dem Turniertanzsystem zu entkommen. Allerdings war er für die Dresdner Tanzgruppe keineswegs ein Mittel zur Revolution gegen den Staat.<sup>108</sup>

In den folgenden Jahren wuchs die Gruppe von anfänglich vier Tanzpaaren<sup>109</sup> immer weiter und hatte auch einige Auftritte.<sup>110</sup> Da diese Auftritte Teil des Showprogramms der Tanzschule Graf waren, oft im Rahmen von Abschlussbällen, mussten die TänzerInnen sich nicht von einer Einstufungskommission als Volkskunstkollektiv einstufen lassen.

Die Deutsche Einheit 1990 bedeutete für die Rock'n'Roll-TänzerInnen große Veränderungen. Da die Tanzschule Graf in eine ungewisse wirtschaftliche Zukunft steuerte und Rainer Graf sich von nun an auf sein Kerngeschäft konzentrieren wollte, legte er ihnen nahe, sich von der Tanzschule zu trennen und einen eigenen Verein zu gründen.<sup>111</sup> Gleichzeitig war ein Verein für den Eintritt in den DRBV und die Teilnahme an Turnieren erforderlich.<sup>112</sup>

Nicht nur das Training selbst gestaltete sich schwierig und amateurhaft<sup>113</sup>, auch für die Vereinsgründung fehlte es den Gründungsmitgliedern zunächst an entsprechendem Wissen.<sup>114</sup> Trotzdem fanden sich aus der Rock'n'Roll-Gruppe der Tanzschule zwölf Gründungsmitglieder für den neuen Verein, der am 15. Oktober 1990<sup>115</sup> gegründet wurde. Auf Zuraten von Harald Iwczok<sup>116</sup> nannten sie den Verein 1. Dresdner Rock'n'Roll-Club, da dieser vermutete, es würden sich noch viele weitere Vereine in Dresden gründen<sup>117</sup>.

Die Vereinsgründung bot den Vorteil in einer Turnhalle trainieren zu können, was im Vergleich zu den Räumen der Tanzschule eine Verbesserung darstellte.<sup>118</sup> Auch für die Tanzschule war das ein Vorteil, da die Rock'n'Roll-TänzerInnen in den Räumen

---

<sup>107</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 24; Scheffel, Lutz, Anhang S. 35.

<sup>108</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 30; Scheffel, Lutz, Anhang S. 36.

<sup>109</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 23.

<sup>110</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 24; Lippert, Jens, Anhang S. 27.

<sup>111</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 23; Lippert, Jens, Anhang S. 28; Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>112</sup> Vgl. Sandow, Frank, Anhang S. 33.

<sup>113</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 22; Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>114</sup> Vgl. Scheffel, Lutz, Anhang S. 34.

<sup>115</sup> Vgl. Protokoll der ersten Sitzung des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs, Anhang S. 48.

<sup>116</sup> Vgl. Scheffel, Lutz, Anhang S. 35.

<sup>117</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 24; Scheffel, Lutz, Anhang S. 35.

<sup>118</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 23.

der Tanzschule „zu viele Lampen kaputt gemacht“<sup>119</sup> und viele Trainingszeiten in Anspruch genommen hatten.<sup>120</sup> Trotzdem konnten die Vereinsmitglieder die Räumlichkeiten der Tanzschule weiterhin kostenlos nutzen und Rainer Graf und Harald Iwczok<sup>121</sup> trainierten die TänzerInnen auch ohne Zugehörigkeit zur Tanzschule unentgeltlich weiter.<sup>122</sup>

Die Friedliche Revolution war aber nicht nur der Auslöser für die Vereinsgründung, mit ihr boten sich den TänzerInnen auch viele neue Möglichkeiten, die es in der DDR nicht gegeben hatte. Sie hatten andere Möglichkeiten der Musikbeschaffung, konnten auf Turniere nach Westdeutschland fahren, an Trainingslagern teilnehmen und sich so ein hilfreiches Netzwerk aufbauen, sowie neue Figuren und Techniken lernen.<sup>123</sup> Diese neuen Möglichkeiten waren womöglich auch die Grundlage für den weiteren Trainingsfortschritt und somit das Fortbestehen der Rock'n'Roll-Tanzgruppe, denn die Zusammenarbeit mit Harald Iwczok neigte sich ihrem Ende entgegen<sup>124</sup> und die Inhalte des Rock'n'Roll-Lehrbuches waren nicht unerschöpflich.

## 6. Fazit

“Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ ist das Leitthema des diesjährigen Geschichtswettbewerbes. Die Geschichte des Rock'n'Roll-Tanzes im geteilten Deutschland zeigt aber, dass Sport nicht nur Gesellschaft macht, sondern vor allem auch Gesellschaft widerspiegelt.

In der ersten Welle ist der Rock'n'Roll, in beiden deutschen Staaten wie auch in den USA, Werkzeug und Spiegel einer Jugendrevolution, die gegen bürgerliche Zwänge aufbegehrt. In allen drei Staaten lassen sich also die gleichen Motive der TänzerInnen feststellen und daraus resultierend eine grundsätzlich ähnlich ablehnende Haltung gegenüber dem Tanz, wobei diese in der DDR durch den ideologischen Aspekt verstärkt wird. Aus dieser geteilten Ablehnung resultieren verschiedene Reaktionen: In der BRD beschränkt man sich auf den verbalen und medialen “Kampf“ gegen den Rock'n'Roll. Gleichzeitig zeigen die Rock'n'Roll-Konzerte in großen Konzerthäusern sowie die ökonomische Ausschlachtung des Rock'n'Roll-Trends, dass der Rock'n'Roll

---

<sup>119</sup> Lippert, Jens, Anhang S. 28.

<sup>120</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 28.

<sup>121</sup> Vgl. Göldner, André, Anhang S. 24.

<sup>122</sup> Vgl. Scheffel, Lutz, Anhang S. 35

<sup>123</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 28.

<sup>124</sup> Vgl. Lippert, Jens, Anhang S. 29.

in der Bundesrepublik durchaus auch als gewinnbringend und daher nützlich angesehen wird. Dagegen versucht die DDR mit vielen Mitteln gegen die Verbreitung des Tanzes vorzugehen, scheitert jedoch kläglich.

Mit der Rückkehr des Rock'n'Roll in den 1970er Jahren, die in Westeuropa beginnt, kommen viele Veränderungen. Mit dieser zweiten Welle wird eine Professionalisierung des Rock'n'Roll-Tanzes offenbar. Angefangen mit einer Ansammlung von Vereinen, einer Vielzahl von Tanzstilen, zwei westdeutschen miteinander konkurrierenden Verbänden und einer freien Bewertung, hin zu einem Netzwerk von Vereinen, organisiert in einem bundesweiten Verband mit einem klaren, einheitlichen Regelwerk. Durch die Regulierungen entsteht ein neuer, einheitlicher Tanzstil, basierend auf dem Sprungschritt, einer sportlichen Variante des Rock'n'Roll-Grundschriffs. Um den sportlichen Charakter und die Rolle der Akrobatikfiguren zu betonen und sich von den anderen Rock'n'Roll-Tanzstilen und den Protesten der 50er Jahre abzuheben, wird der Tanz "Akrobatischer Rock'n'Roll" genannt. Die Motive der TänzerInnen dieses professionalisierten Turniersport-Rock'n'Roll haben mit Revolutionsgedanken nichts mehr zu tun, stattdessen machen der sportliche Anspruch des Tanzes und die Akrobatikfiguren, kombiniert mit der Rock'n'Roll-Musik, den Akrobatischen Rock'n'Roll zu einer Trendsportart der Bundesrepublik.

Da der Akrobatische Rock'n'Roll kein Transporteur für eine Jugendrebellion mehr ist, gehen die DDR-Behörden nicht gegen den neuen Tanz vor. Dennoch kann sich der Akrobatische Rock'n'Roll in der DDR nur punktuell verbreiten. Nur durch zufällige Begegnungen kann er die Mauer überwinden, doch da die Ostdeutschen vom Rock'n'Roll-Zentrum im Westen auch medial abgeschnitten sind, müssen sie den neuen Tanz unter wesentlich schwierigeren Bedingungen lernen. Zusätzlich wird der Rock'n'Roll in der DDR nicht als Sport anerkannt, sondern der Kultur untergeordnet. Daher gibt es bis kurz vor dem Zusammenbruch des Staates keine Rock'n'Roll-Vereine und keinen ostdeutschen Rock'n'Roll-Verband, was die Vernetzung der TänzerInnen, Organisation von Turnieren und somit die Verbreitung des Tanzes erheblich erschwert. Auch in dieser zweiten Welle ist der Rock'n'Roll-Tanzsport ein Spiegel der Gesellschaft, denn er spiegelt die tiefe Trennung aber auch die Verbundenheit der west- und ostdeutschen TänzerInnen wieder, die sich in der gleichen Leidenschaft und den gleichen Motiven der TänzerInnen zeigt.

Die Geschichte des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs veranschaulicht die Unterschiede der Bedingungen der Rock'n'Roll-TänzerInnen zwischen der BRD und der DDR, sowie

die Motive der TänzerInnen und die Attraktivität des Akrobatischen Rock'n'Roll, aber auch die Relevanz der Friedlichen Revolution für den ostdeutschen Rock'n'Roll-Tanzsport. Auch ohne die Wende wäre Rock'n'Roll-Tanzen in der DDR zwar möglich gewesen, aber ohne das Ende der DDR wäre der Rock'n'Roll weder als Sport akzeptiert worden, noch wäre es den TänzerInnen möglich gewesen, über die Staatsgrenzen hinaus essentielle Kontakte zu knüpfen.

Aufgrund dieser Ergebnisse muss die eingangs aufgestellte These als widerlegt betrachtet werden. Denn obwohl die Bedingungen für die Rock'n'Roll-TänzerInnen der DDR sich stark von denen der TänzerInnen westlich der Mauer unterschieden, teilten sie in beiden Wellen die gleichen Motive.

Sowohl der Akrobatische Rock'n'Roll als auch verschiedene Variationen des ursprünglichen Rock'n'Roll werden bis heute auf Turnieren von regionaler bis internationaler Ebene getanzt, der Rock'n'Roll ist zudem Teil des Welttanzprogramms. Die Popularität der Rock'n'Roll-Tänze und der Rock'n'Roll-Musik hat im Vergleich zur zweiten Rock'n'Roll-Welle aber drastisch abgenommen. Eine Übertragung von Rock'n'Roll-Turnieren im Fernsehen ist heute, genauso wie eine Deutsche Meisterschaft mit tausenden Zuschauern, undenkbar und statt Turnierstartlisten mit über 100 A-Klasse Paaren ist man heute über drei A-Klasse Paaren froh. Trotzdem bestehen der DRBV und eine Vielzahl von Rock'n'Roll-Vereinen in ganz Deutschland bis heute und mit ihnen eine zusammengewachsene Gemeinschaft von engagierten Tänzerinnen und Tänzern. Auffällig ist die Ost-West Verteilung der Vereine: Auf seiner Internetseite führt der DRBV 214 Mitgliedsvereine, davon sind nur 13 in den neuen Bundesländern. Dieses Verhältnis ist wahrscheinlich auch auf die Bedingungen in der DDR und die verspäteten Vereinsgründungen zurückzuführen. Somit ist die Geschichte des Rock'n'Roll-Tanzes im geteilten Deutschland bis heute sichtbar.

## Literaturverzeichnis

### Bücher, Zeitschriften und interne Dokumente des DRBV

DRBV: Trainer-C Erwachsene Ausbildungsskript. Version 2.0.

DRBV: Trainer-C Boogie Woogie Teil 2, Ausbildungsskript Version 2.1.

Dreißigacker, Katja: Neuartige Musik und heiße Rhythmen - der Anfang des Rock´n´Rolls in der Deutschen Demokratischen Republik. In: rocktime. Jubiläumsausgabe Oktober 2008, S. 15.

Leyn, Wolfgang: Volkes Lied und Vater Staat. Die DDR-Folkszene 1976-1990. Berlin 2016.

Ronellenfisch, Michael: Rock & Roll und Recht. Stuttgart 1998.

Rosenberg, Sandra: Handbuch für Rock ´n´ Roll. Aachen 2004.

Schneickert, Reiner: Der lange Weg zum DRBV. In: rocktime. Jubiläumsausgabe Oktober 2008, S. 6.

### Internetquellen

Bahnsen, Uwe: Als Hamburg einmal die Fassung verlor, URL: [https://www.welt.de/wams\\_print/article2628076/Als-Hamburg-einmal-die-Fassung-verlor.html](https://www.welt.de/wams_print/article2628076/Als-Hamburg-einmal-die-Fassung-verlor.html) [Abrufdatum: 27.02.2021].

bz-berlin.de: King Bill Haley: Blutige Schlacht im Sportpalast, URL: <https://www.bz-berlin.de/artikel-archiv/king-bill-haley-blutige-schlacht-im-sportpalast> [Abrufdatum: 15.02.2021].

Cassier, Philip: „Was hier passierte, ist eine Schande. So etwas habe ich noch nie erlebt“, URL: <https://www.welt.de/geschichte/article210930255/Rock-n-Roll-Was-hier-passierte-ist-eine-Schande.html> [Abrufdatum: 15.02.2021].

Dorner, Christoph: Rock around the Clock, URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/bill-haley-in-berlin-rock-around-the-clock/9871606.html> [Abrufdatum: 15.02.2021].

drbv.de: Geschichte des DRBV, URL: <https://drbv.de/cms/index.php/drbv-organisation/wissenswertes-ueber-den-drbv> [Abrufdatum: 27.02.2021].

Farin, Klaus: Bravo, URL:

<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/jugendkulturen-in-deutschland/36159/bravo> [Abrufdatum: 23.02.2021]

lexikon-der-musik.de: Rock 'n' Roll, URL: <https://www.lexikon-der-musik.de/rock-n-roll/> [Abrufdatum: 21.01.2021].

mdr.de: Mit dem Lipsi gegen Rock'n Roll, URL:

<https://www.mdr.de/zeitreise/stoebern/damals/artikel108484.html> [Abrufdatum: 21.01.2021].

ndr.de: Rock 'n' Roll - Der Sound der Rebellion, URL:

<https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/Rock-n-Roll-Der-Sound-der-Rebellion,rocknroll103.html> [Abrufdatum: 13.01.2021].

Rüger, Michael; Wember, Heiner: 12. Januar 1959 - Der DDR-Tanz "Lipsi" wird präsentiert, URL: [https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag8024~\\_mon-082020.html](https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag8024~_mon-082020.html) [Abrufdatum: 21.01.2021].

SWR Retro: Bill Haley in Stuttgart, Abendschau vom 30.10.1958, URL:

<https://www.ardmediathek.de/swr/video/swr-retro-abendschau/bill-haley-in-stuttgart/swrfernsehen-de/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczEyMTA4NTk/> [Abrufdatum: 27.02.2021].

Taubert, Klaus: Tanzen, wie's der SED gefiel, URL:

<https://www.spiegel.de/geschichte/der-lipsi-modetanz-made-by-sed-a-951419.html> [Abrufdatum: 21.01.2021].

Wicke, Peter: Rock'n'Roll, Duden Learnattack, URL:

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/rock-n-roll> [Abrufdatum: 15.01.2021].

## Anhang

### Zeitzeugeninterview mit André Göldner

■■■■■■■■■■ ist Gründungsmitglied des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs. Das Interview fand statt am 02. Januar 2021.

[...]

*Wie sind Sie zum Rock'n'Roll gekommen?*

Das war im Prinzip ein Zufall. Die Tanzschule Graf wollte einen Showauftritt bei einem Tanzfestival machen und hat Paare für einen Rock'n'Roll Auftritt gesucht. Ich habe mitgemacht, weil ich auch beim Turniertanzverein war und Herr Graf mich kannte.

*Und wie haben Sie den Rock'n'Roll gelernt?*

Wir haben den Rock'n'Roll in der Tanzschule gelernt. Der Herr Graf hatte sich ein Buch besorgt, in dem die Tanzschritte und Akrobatiken beschrieben waren. Und so haben wir damals die rudimentären Grundschritte gelernt.

*War das eher professionell oder eher amateurhaft?*

Aus heutiger Sicht gesehen war das natürlich amateurhaft. Wir hatten ja Keinen, der das perfekt beherrschte, wir haben das wirklich aus dem Buch heraus gelernt.

*Wissen Sie noch, wann das erste Rock'n'Roll Training war?*

Das war 1985, weil da der erste Auftritt war und wir ein Vierteljahr eher angefangen haben, zu trainieren.

*Zu welcher Musik haben Sie damals getanzt?*

Das weiß ich jetzt nicht mehr, das war irgendwelche Rock'n'Roll-Musik, die Herr Graf besorgt hatte.

*War das problematisch in der DDR?*

Zu meiner Zeit war das überhaupt nicht mehr problematisch. Früher gab es Musikbeschränkungen, wo in einem Verhältnis von 60 zu 40 Ost- und Westmusik gespielt werden musste, glaube ich. Vor meiner Zeit, als es mich noch gar nicht gegeben hat, in den 50er und 60er Jahren, war diese Musik in der DDR verpönt.

*Mit wem haben Sie damals Rock'n'Roll getanzt? Wie viele Paare waren das?*

Ich habe angefangen mit meiner Schwester und bei dem ersten Auftritt waren wir insgesamt vier Paare.

*War da auch schon der Herr Scheffel dabei?*

Damals war der Herr Scheffel noch nicht mit dabei. Das waren meistens ehemalige Turniertänzer die bei dem Auftritt mitgemacht haben, aber der Herr Scheffel ist erst später dazugekommen.

*Warum haben Sie erst '85 mit dem Rock'n'Roll angefangen und nicht schon eher?*

Das war wie gesagt Zufall, weil die Tanzschule Graf diesen Showauftritt machen wollte. Eher hat da wahrscheinlich keiner dran gedacht oder kein Interesse daran gehabt. Ich habe ja selber vorher Turniertanz gemacht und da ist bei den lateinamerikanischen Tänzen die Jive-Variante dabei, die dem Rock'n'Roll ja recht ähnlich ist. Aber im Jive gibt es keine Akrobatiken.

*Und warum wollte die Tanzschule Graf damals ausgerechnet Rock'n'Roll haben für diesen Auftritt?*

Die Tanzschule Graf hat viele verschiedene Auftritte organisiert. Warum da jetzt damals gerade der Rock'n'Roll ins Spiel kam, kann ich nicht sagen.

*Was hat sich denn 1990 mit der Wende für ihre Tanzgruppe geändert?*

Bis zur Wende war der Rock'n'Roll in die Tanzschule Graf integriert und wir haben auch in deren Räumen trainiert. Mit der Wende hat der Herr Graf gesagt, er müsste sich jetzt mehr auf seine Tanzschule konzentrieren und hat uns nahegelegt, einen eigenen Verein zu gründen. Das haben wir dann auch gemacht, zumal die Räumlichkeiten in der Tanzschule Graf auch begrenzt waren. Als wir dann selber einen Verein gegründet haben, haben wir uns eine Turnhalle gesucht, das waren andere Bedingungen. Bei der Tanzschule Graf war das alles ein wenig eingeschränkt.

*Warum haben Sie den Verein 1. Dresdner Rock'n'Roll-Club genannt?*

Den Vereinsnamen haben wir damals unter den Mitgliedern ausgesucht.

*Aber warum die 1?*

Weil wir damit bekunden wollten, dass wir der erste Rock'n'Roll-Club in Dresden sind. Das wollten wir uns nicht nehmen lassen.

*Also hatten Sie die Befürchtung es könnten sich weitere Rock'n'Roll-Clubs in Dresden gründen?*

Ja. Wir wollten damit kundtun, dass wir die ersten in Dresden waren.

*Aber diese weiteren Gründungen blieben ja aus bis heute.*

Das ist richtig. Mir ist nicht bekannt, dass es noch weitere Clubs in Dresden gibt. Ich weiß nur, dass in der TU Rock'n'Roll noch als Unisport für die Studenten angeboten wird.

*Haben Sie denn eine Erklärung dafür, warum die Vereinsgründungen ausblieben?*

Es muss ja immer, positiv ausgedrückt, ein paar Verrückte geben, die ihre Freizeit opfern. Es ist nicht einfach, einen Verein zu gründen, da muss man schon sehr viel Elan an den Tag legen und man braucht ein bisschen professionelle Unterstützung. Wenn man zudem noch gar nicht Rock'n'Roll getanzt hat und das von 0 auf 100 aufziehen möchte, ist es umso schwieriger.

*Hatten Sie denn Unterstützung von außen?*

Ja, wir hatten Unterstützung von außen. Das war ein ehemaliger Rock'n'Roller aus Westberlin, der auch als Trainer dort gearbeitet hat. Der Harald hat uns auch schon zwischen '85 und '90 stark unterstützt und hat uns auch nach der Wende noch eine ganze Weile unter die Arme gegriffen.

*Hat der Herr Graf Ihnen auch geholfen?*

Ja, der Herr Graf hat uns sehr unterstützt. Er hat organisiert und den Kontakt zu dem Trainer aus Westberlin hergestellt.

*Wie groß war denn damals das Interesse am Rock'n'Roll?*

Eine tanzbegeisterte Community gab es schon in Dresden, vor allem viele Turniertanzclubs die damals Standard/Latein gemacht haben. Rock'n'Roll war etwas neues, die Akrobatiken gab es so in Dresden bislang nicht zu sehen. Wir hatten viele Showauftritte auch in den 80er Jahren schon, das Interesse war ziemlich groß.

*Und war das Interesse für den Rock'n'Roll auch größer als für andere Tänze?*

Nein, das würde ich nicht unbedingt sagen. Zu DDR-Zeiten hatte man jedes zweite Wochenende einen Auftritt, weil es viele Betriebsveranstaltungen und viele Clubs und so weiter gab. Aber ob das Standard/Latein oder Rock'n'Roll war, spielte da keine Rolle. Das Interesse am Rock'n'Roll war nicht größer, das hielt sich eher die Waage.

*Gab es mit dem Rock'n'Roll jemals Probleme mit der staatlichen Seite?*

Nein, uns wurden nie Steine in den Weg gelegt.

*Haben Sie noch Kontakt zum Herrn Graf?*

Nein, direkten Kontakt habe ich nicht mehr, ich habe ihn nur vor drei vier Jahren mal gesehen. Vielleicht können Sie ihn im Telefonbuch finden.

*Also haben Sie auch gar keine Kontaktdaten mehr von ihm?*

Nein, ich kann Ihnen nur noch sagen, dass der ██████ heißt mit Vornamen. Aber Telefonnummern habe ich gar nicht mehr, weil er in seiner Tanzschule nicht mehr aktiv ist. Er hat dann noch eine Weile mit der Tanzschule Lax zusammengearbeitet, die könnten vielleicht den Kontakt zum Herrn Graf vermitteln.

*Und haben Sie von Ihrem Westberliner Trainer noch Kontaktdaten?*

Nein, habe ich auch nicht mehr. Das ging über die Tanzschule Graf. Aber wenn Sie den Herrn Graf am Hörer haben, dann haben Sie eventuell auch den Kontakt zu ██████  
██████.

[...]

### [Zeitzeugeninterview mit Jens Lippert](#)

*Jens Lippert war Gründungsmitglied des 1. Dresdner RRC. Das Telefonat fand statt am 10. Februar 2021.*

[...]

*Wie sind Sie persönlich zum Rock'n'Roll gekommen?*

Über die Tanzschule Graf. Ich habe ganz normal Tanzstunde gemacht, wie glaube ich alle anderen Gründungsmitglieder auch.

*Wieso die Tanzschule Graf? Was hatte die für eine Rolle?*

Nachdem man Tanzschule gemacht hatte, stand man vor der Wahl, ob man mit gewissen Tänzen weitermachen möchte, unter anderem dem Rock'n'Roll. Da habe ich mir das zum ersten Mal angeschaut.

*Warum haben Sie sich da für den Rock'n'Roll entschieden?*

Weil es eher die sportliche Variante des Tanzens war. Mit dem Rock'n'Roll konnte man das Tanzen mit dem Sport verbinden. Und die Akrobatiken waren natürlich ein Höhepunkt, dadurch hat der Rock'n'Roll sich von allen anderen Tänzen abgehoben. Aber es gab auch nicht so viele Vorgaben, und es war etwas Neues: Es gab keinen Profi in der Gruppe, alle haben von Null auf gelernt.

*In welchem Jahr haben Sie erstmalig Rock'n'Roll getanzt?*

1987 habe ich mit der Tanzschule angefangen, vielleicht '88?

*Was hatten Sie für ein Bild vom Rock'n'Roll, bevor Sie angefangen haben ihn zu tanzen?*

Gar keins. Der Sport war ja nicht präsent zu dem Zeitpunkt. Das gab es in Ostdeutschland kaum, deswegen hatten wir ja auch einen Trainer aus Westberlin. Ich hatte keinerlei Verbindung. Ich wollte einfach die sportlich Variante ausprobieren.

*Also hatte der Rock'n'Roll das Image der sportlichen Variante?*

Ja, auf jeden Fall. Nicht so steif.

*Wieso steif? Was war denn steif vorher?*

Bei der normalen Tanzschule steht einer vorne und erzählt einem was und dann müssen das 20 Leute nachmachen. Da gab es einfach wenig Spielraum sich auszuprobieren, außerdem sind die Standardtänze körperlich etwas steifer.

*Was war denn ihr erster Eindruck vom Rock'n'Roll als Sie den zum ersten Mal getanzt haben?*

Das ganze Training war relativ locker, es hat Spaß gemacht.

*Was haben Sie zuerst gelernt?*

Das waren relativ schnell Akrobatiken. Die waren das Salz in der Suppe, sind sie ja heute immer noch. Und dann der Grundschrift.

*Wer hat ihnen das beigebracht?*

Harald, der Westberliner Trainer. Es konnte ja außer ihm keiner.

*War der jede Woche da?*

Nein, der war nur ab und an am Wochenende mal da. Da er noch berufstätig war, war unter der Woche natürlich auch schwierig zu pendeln. Und regelmäßige Anfahrten aus Berlin waren natürlich auch eine Preisfrage für die Tanzschule. Also hat der Herr Graf uns trainiert und haben wir versucht uns gegenseitig zu helfen. Aber der Herr Graf hat praktisch mit uns gelernt, der wusste genauso wenig wie wir.

*Hatten Sie auch Showauftritte mit dem Rock'n'Roll?*

In der Anfangszeit hat sich das in Grenzen gehalten, weil wir einfach noch nichts konnten. Aber später hatten wir reichlich Auftritte. Der Rock'n'Roll war interessant fürs Publikum, denn es war etwas Neues. Außer uns konnte das in der Region niemand.

*Was meinen Sie mit reichlich?*

Das kommt darauf an, von welcher Zeit wir sprechen. In der Gründungszeit waren es weniger Auftritte, Anfang der 90er hatten wir dann zwei Mal pro Monat einen Auftritt und dazu kamen noch die Turniere. Also ist man eigentlich jedes Wochenende unterwegs gewesen.

*Wie kam der Rock'n'Roll beim Publikum an?*

Perfekt. Die Musik ist natürlich sehr eingängig, die Menschen konnten sich dazu bewegen und wir mit unseren Akrobatiken waren oft der Höhepunkt des Abends. Das haben wir auch gemerkt, schließlich wurden wir dann auch zu Silvester-Shows oder über die Stadtgrenzen hinaus eingeladen. Wobei die Dorfauftritte am schönsten waren, auf dem Dorf kann man am besten feiern.

*Sprechen Sie jetzt von der Zeit vor der Wende oder nach '90?*

Die Shows sind eher danach gewesen. Davor hatten wir auch Auftritte, aber die waren eher organisiert von der Tanzschule für Abschlussbälle als Vorzeigegruppe. Das war mehr so nach dem Motto: „Guckt mal, was wir auch machen als Tanzschule.“ Das hatte sich dann aber durch die Gründung des Vereins recht schnell erledigt.

*Hat sich der Rock'n'Roll denn von den anderen Tänzen die auf den Abschlussbällen aufgeführt wurden abgehoben?*

Fand ich schon. Standard/Latein war zu DDR-Zeiten ein sehr angesehener Sport, da waren sehr gute Leute unterwegs. Aber der Rock'n'Roll den wir getanzt haben, die für eine Tanzveranstaltung untypische Musik, die Akrobatiken und die sportlichen Klamotten, das kannten die Leute nicht. Es war außergewöhnlich. Aber außergewöhnliches findet man immer interessant, oder nicht?

*Warum haben Sie denn dann den Verein gegründet?*

Weil wir in der Tanzschule Graf zu viele Lampen kaputt gemacht haben, was auch nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Irgendwann sind die Akrobatiken höher geworden, der Platz in der Tanzschule war zu gering und wir haben auch gemerkt, dass wir mehr Training brauchen. Die Tanzschule war auch ganz froh darüber, dass wir etwas Eigenes aufgemacht haben. Was wir gemacht haben, war einfach auch nicht mehr deren Kerngeschäft, das ging dann schon eher in Richtung Sportverein und wir haben wirklich viele Trainingszeiten beansprucht.

*Hat die Wende, beziehungsweise die Deutsche Einheit da auch irgendeinen Einfluss darauf gehabt?*

Natürlich gab uns die Wende neue Möglichkeiten, weil man dann auch mit anderen Trainern zusammenarbeiten konnte, nach Westdeutschland auf Turniere fahren konnte und andere Möglichkeiten der Musikbeschaffung hatte. Das war mir aber so nicht bewusst, sondern eher positive Nebeneffekte. Die Möglichkeit der Vereinsgründung gab es aber auch in der Form erst zu der Zeit, das weiß ich aber nicht so genau.

*Hintergrund der Frage war, dass der Herr Scheffel meinte, die Tanzschule hätte ihnen nahe gelegt, einen Verein zu gründen um sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren zu können.*

Rausgetrieben kann man nicht sagen, aber man hat uns von der Tanzschule schon empfohlen einen Verein zu gründen. Die wussten natürlich auch nicht wie es weiter geht, das ist richtig.

*Ab wann sind Sie auf Turniere gefahren?*

Das erste Turnier habe ich '89 getanzt, also vor der Vereinsgründung, ich glaube in Salzwedel. Das war eine Art inoffizielle DDR-Meisterschaft. Das erste westdeutsche Turnier war auch noch kurz vor der Vereinsgründung in Flensburg, ich glaube im Mai 1990. Und dann regelmäßig.

*Warum war das Turnier in Salzwedel eine "inoffizielle" DDR-Meisterschaft?*

Es gab den Sport in der DDR nicht, also konnte es auch keine offizielle DDR-Meisterschaft geben. Es war weder olympisch, noch gab es jemanden der das gefördert hat und es kannte auch keiner. Sicherlich gab es auch ein paar Tanzschulen, die ein bisschen weiter waren, aber wir nicht.

*Haben Sie mit dem Rock'n'Roll Geld verdient?*

Wir haben Aufwandsentschädigungen erhalten. Die Shows tanzten wir in erster Linie zum Spaß, aber irgendwann sind die Ausgaben natürlich auch gestiegen. Man muss Trainer und Fahrtkosten bezahlen, man muss sich die Kleidung und die Tanzschuhe selbst kaufen, man muss Turnhallen bezahlen. Das Geld ist also in den Verein geflossen und der Verein hat sich dann um die Ausgaben gekümmert. Aber leben konnte man davon nicht.

*Hat [REDACTED] Sie auch nach der Wende noch unterstützt?*

Ja. Das hat sich dann erst '91 beruhigt, weil beide Seiten gemerkt haben, dass die fachliche Unterstützung nicht mehr gegeben war. Er hat sein Bestes getan, aber dann wurde es Zeit für jemanden anderes. Man hat sich bei Turnieren Netzwerke aufgebaut, ist zu irgendwelchen Trainingslagern gefahren oder auf Turnieren eher angereist, um vorher nochmal zwei Stunden mit anderen Paaren trainieren zu können.

*Haben Sie auch andere Trainer nach Dresden geholt?*

Vereinzelt schon, aber meistens sind wir hingefahren. Man muss sich überlegen, ob es einfacher ist mit zwei bis drei Paaren irgendwohin zu fahren oder einen Trainer heranzuholen, den man das ganze Wochenende bezahlen muss. Wir sind dann lieber über drei Tage zu bekannten Trainingslagern nach Münster gefahren, oder zu anderen Paaren. Da gab es nie Probleme. Ob Ost oder West, das hat niemanden interessiert.

*Ein anderer Tänzer aus der ehemaligen DDR hat mir erzählt, er hätte den Tanz zum ersten Mal in einer Übertragung eines Rock'n'Roll-Turniers im Westfernsehen gesehen. Haben Sie auch solche Erfahrungen gemacht?*

Nein, wir hatten kein Westfernsehen. Dresden war ja bekanntlich das "Tal der Ahnungslosen" und wir hatten dementsprechend keine Informationen in diese Richtung.

*War denn der gesellschaftliche Protest der 50er Jahre mit ihrer Tanzgruppe auch verankert?*

Nein, für mich nicht und für die Gruppe eigentlich auch nicht.

*Zu welcher Musik haben Sie damals getanzt?*

Anfänglich war das die klassische Rock'n'Roll-Musik. Später haben wir auch festgestellt, dass es auch mit anderen Musikrichtungen funktioniert, zum Beispiel der NDW und so wurde das Spektrum dann immer breiter, im Training und bei den Shows.

*Haben Sie denn noch Kontaktdaten von Rainer Graf oder Harald Iwczok?*

Nein, gar nicht. Ich kann ich mir auch schwer vorstellen, dass Sie da nochmal einen Kontakt herstellen können, einfach aufgrund des Alters.

[...]

[Zeitzeugeninterview mit \[REDACTED\]](#)

**[REDACTED]** ist Sportdirektor des DRBV und begann bereits 1979 in der DDR mit dem Rock'n'Roll-Tanz. Das erste Telefonat fand am 18. Januar 2021 statt, ein weiteres folgte am 9. Februar 2021.

18. Januar 2021

[...]

*Wie sind Sie zum Rock'n'Roll gekommen?*

Während des Studiums war der Sportunterricht ein wenig langweilig und die Akrobatiken im Rock'n'Roll haben meine Neugierde geweckt. Und nun weiß ich nicht, ob das in einer wissenschaftlichen Arbeit etwas zu suchen hat, aber der Kontakt zu den Mädels war auch wichtig für mich.

*Und wann haben Sie zum ersten Mal Rock'n'Roll getanzt?*

Die Anfänge waren '79. 1980 war dann der erste Showauftritt.

*Kannten Sie den Rock'n'Roll schon vorher?*

Ja, durch die westdeutschen Fernsehprogramme, die wir in der DDR gesehen haben. Da wurden ab und zu Tanzwettbewerbe übertragen. Das habe ich angekuckt und dann selbst in der Turnhalle ausprobiert. Und dann haben Freunde mir gesagt: „Das sieht doch ganz gut aus, das kannst du doch mal vorführen.“ So kam es zu den ersten Auftritten.

*Das heißt Sie haben Rock'n'Roll vom Fernsehbild gelernt?*

Genau, abgucken und am nächsten Tag in der Halle nachmachen.

*War es leicht eine Sporthalle zum Trainieren zu bekommen?*

Ich habe das im Rahmen des Sportunterrichts während des Studiums gemacht. Tanzen war damals der Kultur untergeordnet. Als wir das dann häufiger gemacht haben sind wir eher in Kulturräume gegangen. Wir mussten damals vor einer Kommission vortanzen, die uns als Volkskunstkollektiv eingestuft hat und entschieden hat, wie viel Geld wir für Auftritte verlangen konnten. Das war freiwillig, aber wenn man in einem Jugendclub Training geben oder Showauftritte tanzen wollte, brauchte man eine Einstufung.

*Was war das für eine Kommission?*

Zu DDR-Zeiten war das eine staatliche Konstruktion, die haben alle möglichen Gruppen eingestuft.

*Hat diese Kommission komisch geschaut, als Sie Rock'n'Roll getanzt haben?*

Nein, ich hatte eigentlich gar keine Schwierigkeiten zu DDR-Zeiten. Bis auf einmal in einem Jugendclub, irgendwo bei euch in Dresden in der Nähe. Da haben wir am Vormittag den Kindern Rock'n'Roll beigebracht und am Nachmittag Breakdance. Dann sind wir in eine Jugenddisco gegangen haben uns den entsprechenden Musiktitel gewünscht und alle haben zugeschaut. Danach haben die zu uns gesagt: „Wenn ihr das nochmal macht, dann schmeißen wir euch raus.“ Das war das einzige Mal, dass wir Schwierigkeiten hatten.

*Wer hat das zu ihnen gesagt?*

Der Jugendclubleiter.

*Wissen Sie noch den Namen von dem Jugendclub?*

Nein, den weiß ich nicht mehr. Aber das war auch eher abhängig von den Personen.

*War der Rock'n'Roll für Sie ein Mittel zum Aufstand?*

Nein. Das war eine rein sportliche und soziale Komponente.

*War der Rock'n'Roll, den Sie damals getanzt haben der heutige akrobatische Rock'n'Roll oder eher der der 50er Jahre?*

Das war schon der Akrobatische Rock'n'Roll.

*Können Sie beschreiben, wie diese Entwicklung stattfand, vom 50er Jahre Rock'n'Roll zum akrobatischen Rock'n'Roll von heute und Ihrer Zeit?*

Ich glaube das lag daran, dass der sportliche Aspekt mehr im Vordergrund stand und man sich mehr auf die Akrobatiken konzentrierte.

*Warum?*

Das war einfach attraktiver.

*Warum kam der Rock'n'Roll denn in den 70er Jahren überhaupt zurück?*

Das war die Verbindung zwischen der sportlichen, musikalischen und ästhetischen Attraktivität, das hat einfach zusammengepasst.

*Gab es in der DDR auch irgendwelche Verbandsstrukturen oder Vereine wie in der BRD?*

Nein, weil wir ja wie gesagt der Kultur untergeordnet waren. Zum Ende der DDR wurden wir dann im Sport eingegliedert und haben auch kurzzeitig einen eigenen Verband gegründet, aber nur ein halbes Jahr. Mit der Wende wurde der gesamte Tanzbereich, als auch Standard/Latein zum Beispiel, nicht mehr der Kultur sondern dem Sport untergeordnet.

*Haben Sie dann auch einen Verein gegründet?*

Ja, mit der Wende mussten wir einen Verein gründen, um weiterzumachen. Man kann in Deutschland nur als gemeinnütziger Verein am Wettkampfbereich teilnehmen, egal in welcher Sportart.

[...]

9. Februar 2021

[...]

*Zu welcher Musik haben Sie getanzt?*

Rock'n'Roll Musik. Aber die Musik war uns nichts so wichtig.

[...]

*Gab es in der DDR regelmäßig Turniere in der DDR oder war das ein Einzelfall?*

Das war ein Einzelfall. Es gab ja auch keinen Verband in der DDR, erst ganz am Ende, als wir dem Sport untergeordnet wurden, aber das war nur ein halbes Jahr oder so.

[...]

[Zeitzeugeninterview mit \[REDACTED\]](#)

[...]

*Aber Sie haben auch einmal angefangen mit Rock'n'Roll, oder?*

Ja, ganz am Anfang. Als wir uns gründeten, haben wir nur Rock'n'Roll getanzt. Wir waren bei einem Turniertanzkreis bei der Tanzschule Graf und da heraus haben wir uns dann gegründet.

*Gibt es denn die Tanzschule Graf heute noch?*

Nein. Das war zu DDR-Zeiten eine Institution in Dresden, die Tanzschule war berühmt. Damals war die Tanzschule für alle Schüler der neunten Klasse mehr oder weniger eine Pflichtveranstaltung, das war eine ungeschriebene Regel. Die Tanzstunde war schön, das hat uns gefallen. Dort lernten wir auch unter anderem gesellschaftliche Umgangsformen, welche im normalen Schulalltag so nicht unterrichtet wurden. Auch kamen Mädchen und Jungen sich auf eine andere Art näher, als sie es im pubertären Alter gewöhnt wären. Herr Graf hatte einen Westberliner Freund, von dem er ein Buch über den Rock'n'Roll-Sport geschenkt bekam. Ich war da schon als Standard- und

Lateintanzturniertänzer in den Tanzverein eingetreten. Herr Graf fragte uns Turniertänzer, ob wir nicht Lust hätten, mal etwas Neues zu lernen. Beim Turniertanzen hattest du eine bestimmte Folge, die du tanzen musstest und neue Figuren hast du erst gezeigt bekommen, wenn du genug Punkte hattest, um in eine höhere Liga aufzusteigen. Und die Punkte hast du nur bekommen wenn du bei Turnieren entsprechende Plätze belegt hast. Deshalb mussten wir bei jedem Training immer die gleichen Wiederholungen, die selben Schritte und die selben Figuren tanzen. Der Turniertanz war manchmal ziemlich langweilig. Wir sind zwar zu Turnieren gefahren und haben auch Punkte bekommen, aber es hat uns nicht erfüllt. Deshalb waren einige von uns Turniertänzern ganz begeistert davon, diesen neuen Sport mal zu probieren. Er hat uns eingeladen sonnabends, außerhalb der normalen Turniertanztrainingszeit zu trainieren. Beim Rock'n'Roll gibt es ja heute unterschiedliche Turniertanzklassen und in jeder Klasse darf man bestimmte Akrobatiken machen. Das hat ja auch etwas mit der Sicherheit zu tun, zum Beispiel damit ein Anfängerpaar keinen Salto macht. Aber damals zu DDR-Zeiten, das war 1987, da war alles noch am werden und keiner hat sich an die Regeln gehalten, auch Herr Graf nicht. Der hat das Buch genommen und mit uns eine Rock'n'Roll Akrobatik einstudiert, das war damals die Käskehre. Wir konnten noch keinen Grundschrift. Aber außerhalb der Regeln endlich etwas zu machen, was uns Spaß machte und auch etwas, was mehr mit Sport zu tun hatte, das hat uns gefallen. Der Turniertanz war so eine elitäre Sache. Aber der Rock'n'Roll war frisch, frei, jugendlich und das hat uns allen Spaß gemacht. Da waren wir dann ungefähr 20 Leute, die jeden Sonnabend Rock'n'Roll trainiert haben. Als erstes haben wir damals Akrobatiken trainiert, was heute absolut nicht mehr erlaubt ist. Und dann kam nach und nach der Grundschrift rein. Und dann kam die politische Wende und es herrschte Marktwirtschaft. Bisher konnte die Tanzschule Graf immer sichere Einnahmen generieren. Fast alle Schüler der damaligen 9. Klasse besuchten die Tanzkurse und die Tanzschule Graf hatte den besten Ruf unter den Dresdner Tanzschulen. Um das bis dahin sichere Geschäft am Laufen zu halten, musste Herr Graf nun viel mehr Zeit für sein ursächliches Geschäft investieren um neue Kunden zu finden. Die Rock'n'Roll Sparte war mehr oder weniger sein Hobby. Und dann sagte er: „Leute, ihr müsst einen Verein gründen, damit eure Truppe weiterhin bestehen kann.“ Also haben sich zwölf Leute zusammengefunden und sich in die Materie reingestürzt einen Verein zu gründen. Es wusste ja keiner, wie das funktionierte. Dann gab es eine Wahl und weil ich der älteste war, ich war damals

30, hat man mich als Chef gewählt. Ab sofort mussten wir uns um alles selbst kümmern. Herr Graf hat sich uns weiterhin als Trainer und seine Räumlichkeiten, seine Tanzschule, kostenlos zur Verfügung gestellt. Er war ein Förderer für uns und wir sind ihm heute noch sehr dankbar, dass er das ermöglicht hat. Ohne die Tanzschule und Rainer Graf wäre das alles nicht möglich gewesen. Und sein Westberliner Freund, Harald hieß der, das war ein ganz Verrückter, kam auch öfter zu uns nach Dresden und trainierte uns. So ist der Verein entstanden. Am Anfang waren wir ziemlich mit uns selbst beschäftigt. Wir hatten nur diesen Westberliner Trainer, wir mussten uns kümmern und wir sind so dahingekrochen. Wir hatten kaum Mitglieder. Ich glaube, auf Höchststand waren es mal 30. Dann sind neue engagierte Leute dazugekommen, meistens aus der Studentenschaft, die das ganze wieder ein bisschen "aufgepeppt" haben.

*Kannten Sie denn den Rock'n'Roll Tanz schon, bevor Herr Graf mit dem Buch kam?*

Nein, gar nicht. Wir kannten den Elvis und wie der sich bewegt hat und die anderen Größen aus den 50er Jahren. Aber die Liebe zur Rock'n'Roll Musik ist erst gekommen, als Herr Graf uns dafür mit seinem Buch begeistert hat. In den alten Bundesländern ist der Boom schon lange da gewesen. Da gab es viele Vereine, die Rock'n'Roll Sport betrieben haben. Deshalb hat der Westberliner Trainer uns bei unserer Gründung empfohlen, dass wir uns "1. Dresdner Rock'n'Roll-Club" nennen, weil er der Meinung war, es gründen sich noch viele weitere in Dresden.

*Warum kam denn dieser Boom nicht in die DDR?*

Am Ende der DDR wurde alles ein wenig offener. Aber am Anfang der DDR, die Zeit habe ich aber nicht miterlebt, wurde westliche Musik in der DDR verboten. Da haben sich die Jugendlichen dann heimlich getroffen und hatten Schallplatten aus dem Westen mit der Musik bekommen. Und dann gab es Stasi-Truppen, die diese Treffen mit Gewalt auseinandergeschlagen haben und FDJ-Gruppen die die Westantennen auf den Dächern zerstörten, das war richtig radikal in den 50er und 60er Jahren. Das wurde später liberaler, aber die DDR wollte mit westlicher Musik nichts zu tun haben und Rock'n'Roll war westlich.

*Hätten Sie denn den Verein auch schon eher gründen können?*

Ich denke schon. Das sind ja auch fast alles unpolitische Texte in diesen Liedern. Aber wir hatten ja die Tanzschule und den Tanzverein, der Turniertanz hat uns erstmal ausgereicht. Im Turniertanz gab es den Jive, der so ähnlich ist wie Boogie. Aber das ist längst nicht so ein Spaß, im Jive und Turniertanz ist alles steif, das ist nicht so locker wie im Boogie[-Woogie] und Akrobatiken gib es auch nicht. Und weil wir damals eine niedrige Klasse waren, durften wir im Jive nur Grundschrift tanzen und ein paar einfache Figuren auf dem Boden, also keine Akrobatik. Wir sollten auch lernen, uns vor Publikum zu präsentieren, nicht nur bei Turnieren, sondern auch zu ganz normalen Feierlichkeiten. Wir hatten jedoch als Turniertanzpaar in unserer niedrigen Einstufungskasse ein sehr begrenztes Tanzschritt- und Figurenrepertoire zu bieten. Wir sahen es als unzumutbar für das Publikum an, sich jeweils zehn verschiedene Tänze mit einer Länge von 1,5 Minuten und sich ständig wiederholenden Tanzsequenzen anschauen zu müssen. Weil uns das immer sehr peinlich war, haben wir uns von befreundeten Tanzpaaren neue Figuren zeigen lassen und diese bei den nächsten Schautänzen auch präsentiert. Wir wurden von unseren eigenen Leuten verpetzt und unser damaliger Sportwart, eine sehr diensteifrige Sportfreundin, sperrte uns zur Strafe für die nächsten Turniere.

*Und dann kam der Rock'n'Roll – war das für Sie eine Möglichkeit zur Rebellion gegen dieses System?*

Gegen das innerhalb des Tanzvereins ja, nicht gegen das politische. Da hatte ich überhaupt keine Rebellion im Sinn. Aber innerhalb des Tanzvereins konnten wir ausbrechen aus den starren Regeln. Jetzt gibt es ja auch wieder strikte Regeln im Rock'n'Roll, aber damals beim Umbruch dachten wir, es ist alles frei. Wir haben als erstes die Akrobatik gelernt, bevor wir überhaupt den Grundschrift tanzen konnten. Vielleicht hätte mir das damals nicht gefallen, wenn wir im Rock'n'Roll mit dem Grundschrift angefangen hätten. Kann sein. Wir '87 hatten die Möglichkeit alles zu probieren im Rock'n'Roll, außer die Dinge, die wir uns wirklich nicht getraut haben, zum Beispiel das Mädels im Salto hochzuschmeißen. Da gab es niemanden der gesagt hat: „Stopp, das dürft ihr nicht!“ Und deswegen haben wir uns frei gefühlt.

*Haben Sie noch Kontakt zu Herrn Graf oder dem Westberliner Freund?*

Nein, zu beiden nicht. Wir wissen nicht, was mit Herrn Graf los ist. Beim 20-jährigen Jubiläum hatten wir ihn eingeladen, haben ihn vorgebeten auf die Bühne und haben

ihm gedankt, dass er daran schuld ist, dass es uns gibt. Da hat er sich sehr gefreut. Er hat uns auch mal eingeladen als Showprogramm für einen Abschlussball. Aber seit fünf Jahren haben wir ihn nicht mehr gesehen. Angeblich konnte er seine Tanzschule nicht halten und sie wurde von der Tanzschule Lax übernommen.

[...]

### Zeitzeugeninterview mit [REDACTED]

[REDACTED] ist Sportwart Rock'n'Roll des DRBV. Das Interview fand statt am 21. Januar 2021.

*Guten Tag Herr S [REDACTED]! Ich habe gehört Sie sind eine gute Quelle, wenn es um die Geschichte des Rock'n'Roll in Deutschland geht. Bevor wir richtig anfangen – woher haben Sie denn überhaupt diesen Wissensschatz?*

Ich bin selber seit '86 dabei, da war bei uns in Augsburg Weltcupfinale, da habe ich die guten Leute live erlebt und kennengelernt. Mit vielen habe ich den nächsten Jahren auch Shows getanzt. Ich kannte die richtigen Leute und hatte so das Glück in den Sport reinzuwachsen und mehr Kontakte zu knüpfen.

*Wo und wann haben Sie zum ersten Mal Rock'n'Roll getanzt?*

Ich habe relativ spät angefangen, '86 bin ich in den Rock'n'Roll-Club Augsburg eingetreten. 1988 habe ich mit Turniertanz angefangen und bin dann auch Vorstand im Verein geworden. Der Rock'n'Roll-Club Augsburg war einer der erfolgreichsten Vereine überhaupt in Europa, das waren alles Leute der ersten Stunde und mit denen wohne ich heute noch Haus an Haus. Zu meiner aktiven Zeit als Tänzer konnte man noch richtig Geld verdienen mit dem Rock'n'Roll. Ich selbst habe nicht schlecht verdient, von '88 bis '90 hab ich nicht gearbeitet neben dem Rock'n'Roll, da waren aber einfach noch andere Mittel da. Da waren wir 9 A-Paare in Augsburg. Ich habe aber zum Beispiel, das musst du dir mal vorstellen, auch noch Startlisten von der A-Klasse mit 120 A-Paaren. Der Rock'n'Roll war damals sehr populär in der BRD. Zum Beispiel war '95 die Deutsche Meisterschaft in Köln, das kannst du dir vorstellen wie ein Formel 1 Rennen. Da warst du ein Star wenn du einfach nur getanzt hast. Manchmal wurden Leute nachnominiert für große Meisterschaften, bei denen eigentlich klar war, dass die in der Vorrunde rausfliegen. Aber die haben ihren Urlaub abgesagt und sind trotzdem gekommen. Das hat einfach noch einen ganz anderen Stellenwert gehabt.

*Aber der Rock'n'Roll aus den 50er Jahren aus Amerika hat ja mit dem akrobatischen Rock'n'Roll von heute mit Kicks auf 90 Grad nicht mehr viel gemeinsam. Wo kam der her?*

Die Leute haben sich zusammengesetzt, denn man hat irgendwelche Regeln gebraucht. Ich habe ja lange Boogie[-Woogie] gewertet, da hat man das ja gar nicht gemacht, die haben ja nicht mal einen Taktfehler. Das war den Leuten aber dann zu viel, auf einem Turnier warst du erster, auf dem nächsten warst du letzter. Und das war ja bei mir teilweise noch so, mein Trainer hat gesagt: „Nimm drei Privatstunden bei dem Wertungsrichter, dann bist du vorne“ und genauso war's. Es gab keine Regeln, aber wenn es keine Regeln gibt, dann kann man auch mal erster oder achter sein, denn jeder hat ja einen anderen Geschmack. Also wurden Regeln erfunden und immer mehr geschärft. Und damit, und das habe ich dem Frank [Sandow] auch schon gesagt, haben wir den ursprünglichen Sport, den ich und die vor mir gerne getanzt haben, kaputt gemacht. Ich wollte das nie, aber das ist so seit der Frank das macht. Er hat sicher mit vielen Dingen schon Recht, aber der Individualismus ist verloren gegangen. In unserer letzten Sitzung haben wir ein Video angeschaut von einem zweimaligen Weltmeister aus der Schweiz. Zum Schluss wäre der bei uns in der Vorrunde auf einem Sportturnier rausgeflogen. Klar kann ich den in der Wertung total runtermachen, solche Argumentationen lassen sich immer finden, aber früher war das einfach eine emotionalere Geschichte. Manchmal, wenn ein Paar tanzt, sitze ich da vorne [als Wertungsrichter] und habe Gänsehaut und dieses Paar kriegt von mir alles. Da hab ich das Gefühl so wie früher. Aber wenn man das zu sehr reglementiert, hat man das nicht mehr, dann geht das Gesamtgefühl verloren, das wir früher hatten. Du hast früher ein Paar gesehen und gesagt: „Das ist Wahnsinn!“ und bist in die Turnhalle und hast trainiert wie blöd. Der Tanz war einfach wesentlich bunter zur damaligen Zeit. Mit dem Frank hast du ja schon telefoniert, ich hab ihm auch gleich eine E-Mail geschrieben, weil er sich mit dem Osten natürlich besser auskennt. Ich hab mit dem Osten das erste Mal Kontakt gehabt 1991 in Hannover. Da waren 4000 Leute in der Radsport Halle, das kann man sich heute nicht mehr vorstellen.

*War der gesellschaftliche Protest mit dem neuen Rock'n'Roll auch noch verankert?*

Nein. Diese Freiheit gab es ja dann schon, Bikinis zum Beispiel. Es war eher umgekehrt: Die Mädels wollten immer sexy aussehen, aber man sagte dann, das will

man nicht mehr. Gerade im Schüler -und Juniorenbereich: Man wollte nicht, dass diese jungen Mädels aussehen wie Frauen zur Fleischschauung und so weiter. Es sollte nicht zu erotisch sein.

*Der DRBV und seine Vorgängerorganisationen waren ja nur im Westen aktiv, was war mit der DDR?*

Von der DDR bis '91 weiß ich gar nichts. Ich hab wie gesagt '91 auf der Deutschen getanzt, da waren zum ersten Mal Osis dabei, über die Vorrunde sind die aber nicht hinausgekommen. Und der Frank hat mal erzählt, dort hätte er zum ersten Mal zugeschaut.

*Heute führt der DRBV 214 Vereine als Mitglieder auf seiner Website, davon sind aber nur 13 in den neuen Bundesländern. Haben Sie eine Erklärung dafür?*

Erklären kann ich das nicht, aber ich habe meine eigene Vorstellung. Ich glaube, das ist auch eine Mentalitätsgeschichte. Bei uns war es so, wenn sich in einem Verein zwei gestritten haben, ist der eine gegangen und hat sich woanders nieder gelassen und einen neuen Club gegründet. Zum Beispiel haben sich die Landsberger zerstritten und dann hat ein Teil von denen den RRC Kaufringen neu gegründet. Bei euch ist das anders, ich habe das Gefühl, dass im Osten einfach weniger gestritten wird als bei uns. Warum klappt es denn beim Frank so gut oder bei euch beim Rüdiger? Ihr seid zufrieden mit eurem Team. Wenn ich euch sehe in den vergangenen Jahren, denke ich: „Das passt alles!“ Wenn die Leute zufrieden sind, dann bleiben sie zusammen. Und bei uns gab es einfach immer irgendwie Streit. Bei mir war es zum Beispiel so: Ich war Vorstand in Augsburg und habe die Meisterschaft organisiert und so weiter. '95 habe ich alle Ämter niedergelegt und wir haben einen neuen Vorstand bekommen und der fand, meine Frau und ich würden zu viel verdienen. Die haben uns also die Kurse abgenommen mit denen wir Geld verdient haben. Daher bin ich nach Landsberg gegangen. Das war ein guter Club, aber keine Spitzenklasse. Dann gab es 10 Jahre, da war Landsberg der beste Club in Deutschland. Und da war es wieder das gleiche: Es ging Streiterei los, Gott sei Dank nicht mit mir, und dann sind die woanders hingegangen und seitdem hörst du von Landsberg gar nichts mehr.

[...]

## Zeitzeugeninterview mit [REDACTED]

[REDACTED] ist Teamchef Rock'n'Roll des DRBV, ehemaliger Deutscher Meister, Europameister und Weltmeister im Akrobatischen Rock'n'Roll. Das Telefonat fand statt am 04. Februar 2021.

[...]

*Waren Sie dann später auch auf nationalen Turnieren?*

Ja natürlich. Ich habe '81 schon mein erstes Turnier getanzt in der C-Klasse, damals mit 15 Jahren, da es damals noch keine Schüler- und Juniorenklasse gab.

*Welche Länder waren damals die internationalen Vorreiter?*

Zu dem Zeitpunkt war das Italien ganz besonders, sowie natürlich Frankreich und die BRD.

*Zu welcher Musik haben Sie denn damals getanzt?*

Es war nicht mal ansatzweise die Musik von heute, sondern wirklich Rock'n'Roll-Klassiker. Da hat es auch nichts anderes gegeben. Alles andere war damals verpönt im Training, weil man sich wirklich als Rock'n'Roller gesehen hat und man war im Trend. Denn die Musik war damals trendig und man war in, wenn man sich auf Rock'n'Roll Musik bewegen konnte.

*Aber Sie haben schon den "Akrobatischen Rock'n'Roll" getanzt, den wir heute kennen, oder?*

Selbstverständlich. Anfang der 70er Jahre wurde ja der Sprungschritt entwickelt und dann ist eine ganze Welle über Europa drüber geschwappt, so dass dieses Rock'n'Roll-Tanzen Trend geworden ist. Der Rock'n'Roll war Trendtanz Nummer Eins Anfang der 80er Jahre.

*Wer hat denn den Sprungschritt entwickelt?*

Den haben maßgeblich die Länder Frankreich, Italien und Deutschland entwickelt. Man hat ja ganz früher diesen Tapp-Schritt getanzt, wo die Kicks nur vorne abgesetzt sind, und einem Rück-Platz. Und irgendwann sind diese Tapps durch Kicks ersetzt worden, und die Rück-Platz-Schritte durch ein Kick-Ball-Change. Daraus hat sich dann unser heutiger Sprungschritt entwickelt, der aber zur damaligen Zeit in ganz

unterschiedlichen Formen getanzt worden ist. Da hat es Stilarten gegeben, die heute auf Turnieren unvorstellbar wären.

*Und warum wurde der Sprungschritt entwickelt?*

Das kann ich im Detail nicht sagen, aber das war einfach um die Sache noch etwas sportlicher zu gestalten um auch als Sport anerkannt zu werden. Das Ganze hat sich dann immer mehr in die sportliche Richtung entwickelt, die Kicks sind höher geworden. Man konnte früher beim Abgeben der Startkarte wählen ob man den Boogie-Schritt tanzt oder den Sprungschritt. Und es gab auch kein Startbuch für ein Tanzpaar, sondern jeweils eine Startkarte für den Herren und für die Dame. Und so konntest du theoretisch, wie es noch heute beim Boogie[-Woogie] möglich ist, die für jedes Turnier einen anderen Partner oder eine andere Partnerin suchen. Aus heutiger Sicht undenkbar.

*Und wer hat den Sprungschritt entwickelt? Wer ist auf diese Idee gekommen?*

Also namentlich weiß ich da niemanden, der daran beteiligt gewesen wäre. Aber es waren ja damals Größen wie der Rene Sagarra, die den Rock'n'Roll, wie man ihn heute kennt, entwickelt haben. Der war mit Sicherheit eine der führenden Personen damals.

*Woher kam eigentlich die Bezeichnung "Akrobatischer Rock'n'Roll"? Wann ist die zum ersten Mal aufgetaucht?*

Das hat sich im Laufe der vielen Jahre so eingespielt. Der Begriff ist allerdings erst Anfang der 90er geprägt worden, hauptsächlich in Frankreich, wo man sich schon immer vom Rock'n'Roll der 50er Jahre abheben wollte, vor allem auch von dem weiten Begriff des Rock'n'Roll. Wenn man heute dem Amerikaner sagt, man tanzt auf Rock'n'Roll-Musik, dann können das die Rolling Stones sein, weil beim Amerikaner alles Rock'n'Roll Musik ist. Man wollte sich von diesem allgemeinen Begriff ein bisschen abheben, deshalb stand in Frankreich schon früh "Acrobatic Rock'n'Roll" auf den Plakaten.

*Welche Rolle spielte denn die Akrobatik in den Rock'n'Roll Choreografien?*

Die gleiche Rolle wie heute, aber vom Schwierigkeitsgrad her wesentlich einfacher. In der Anfangszeit war die Akrobatikrunde auch völlig überlagert, da waren zwei Minuten Tanz teilweise mit zwölf Akrobatiken gefüllt, aber bei weitem nicht mit dem

Schwierigkeitsgrad von heute. Da hat es noch gar keinen Einsteiger<sup>125</sup> gegeben, also noch keine geworfenen Vorwärts- und Rückwärtssalti. Zwischen den Akrobatiken ist kaum getanzt worden, höchstens ein paar Platzwechsel<sup>126</sup>, das war schon das höchste der Gefühle.

*Wo lag ungefähr der Altersschnitt der Rock'n'Roll-Tänzerinnen und Tänzern?*

Die meisten Rock'n'Roll-Tänzer waren zwischen 20 und 30. Ganz junge hat es ganz wenige gegeben. Die sind zwar von hinten nachgekommen, aber damals war das Problem: Die hätten sich mit den Erwachsenen messen müssen. Denn wie ich eingangs schon erwähnte, gab es in den 80er Jahren noch keine Schüler- und Juniorenklasse. Darum waren auf den Turnieren in erster Linie Erwachsene unterwegs.

*War es leicht in der Szene Anschluss zu finden und Verbindungen aufzubauen?*

Das war relativ einfach. Man war sehr schnell in der Gruppe drin. Und es war auch damals noch familiärer als heute. Man hat sich unwahrscheinlich viel ausgeholfen im Training. Wenn man auf Turniere gefahren ist, ist man privat über Nacht geblieben. Man hat immer irgendwelche Einladungen bekommen.

*Haben Sie auch Geld verdienen können mit dem Rock'n'Roll?*

In der Anfangszeit war uns das Glück verwehrt, aber mit zunehmendem Maße, besonders durch Gewinn von Titeln, konnten wir sechs Jahre als Profis vom Rock'n'Roll relativ gut leben.

*Wie fand denn die Weiterentwicklung des Tanzes statt? Wer hat sich neue Figuren ausgedacht?*

Sowohl die Tanz- als auch die Akrobatikfiguren sind von den Paaren selbst entwickelt worden. Ganz oft sind auch, gerade die akrobatischen Figuren, nach ihrem Erdenker benannt.

*Wie wurde denn in der Anfangszeit auf Turnieren bewertet? Gab es Wertungsrichter?*

---

<sup>125</sup> Basis für die Würfe des Herren der Dame in den Vorwärts- oder Rückwärtssalto, in den heutigen Akrobatikfiguren unerlässlich.

<sup>126</sup> Grundlegende Tanzfigur des Akrobatischen Rock'n'Roll. Häufig die erste, die Anfänger nach dem Grundschrift lernen.

Ja, die hat es damals schon gegeben. Allerdings war das Wertungssystem in wesentlich weniger feste Formen gepackt, stattdessen konnte man als Wertungsrichter relativ viel frei entscheiden. Als Beispiel: Für eine Akrobatik konnte der Wertungsrichter immer zwischen 0 und 10 Punkte vergeben. Er musste selbst entscheiden, wie viele Punkte die Akrobatik gemäß ihres Schwierigkeitsgrades bekommt und wie viel er für was abziehen möchte. Und da hat es dann Wertungsrichter gegeben, die haben für einen sehr guten Rückwärtssalto drei Punkte gegeben, und andere die für den gleichen Salto sieben oder acht Punkte gegeben haben.

*Dann muss es große Schwankungen zwischen den Turnieren gegeben haben, oder?*

Nein, denn solange der Wertungsrichter das für das ganze Turnier durchzieht hat man ja wieder eine Vergleichbarkeit. Der eine Wertungsrichter liegt relativ niedrig in seiner Gesamtwertung, der andere relativ hoch und somit war schon eine Vergleichbarkeit gegeben, aber es wurde nie objektiv der Schwierigkeitsgrad bewertet, weil jeder Wertungsrichter den selbst festgelegt hat.

*Heute haben wir für die Wertungsrichter ja sehr strenge Regeln.*

Genau, heute ist das gar nicht mehr möglich.

*Und warum haben wir diese strikteren Regeln?*

Um solche Sachen wie den Schwierigkeitsgrad besser in den Griff zu kriegen. Die Figuren haben ja heute einen festen Idealwert und von dem zieht der Wertungsrichter nur noch ab. Und selbst das ist festgelegt und wird heute nicht mehr mit Punkten abgezogen, sondern mit Prozenten. Es ist also ganz genau festgelegt für welchen Fehler wie viele Prozent der Idealpunktzahl abgezogen werden müssen.

*War eigentlich der gesellschaftliche Protest der 50er Jahre mit dem Akrobatischen Rock'n'Roll noch verankert?*

Nein, in keinster Weise. Der Rock'n'Roll war damals eine Trendsportart.

*Anderweitig habe ich gehört, oder das zumindest so verstanden, dass der Akrobatische Rock'n'Roll durch eine Professionalisierung des Rock'n'Roll entstanden ist. Anfangs war die Organisation noch sehr amateurhaft und die Wertungsrichter haben teilweise nach ihrem eigenen Geschmack bewertet und dann wollte man*

*einheitliche Regeln haben und hat festgeschrieben, wie der Tanz konkret aussehen soll und so hat sich der Sprungschritt entwickelt. Würden Sie dieser Erklärung so zustimmen oder habe ich das falsch verstanden?*

Nein, keineswegs. Das ist schon richtig. Mit dem ersten Regelwerk hat man sich überlegt, wie man eine Vergleichbarkeit herbeiführen kann. Da hat man dann mit dem Grundschrift angefangen. Der Grundschrift durfte dann nicht mehr anders getanzt werden als der 9er Sprungschritt, den wir auch noch heute kennen. Anfangs hatte man noch, wie ich eingangs erwähnte, wählen können ob man den Boogie-Schrift tanzt oder zum Beispiel auch den Sprungschritt mit Rück-Platz statt mit Kick-Ball-Change. Aber mit dem ersten Regelwerk war der Sprungschritt und wie er getanzt werden muss festgelegt. Der hat sich dann natürlich auch noch weiterentwickelt, mit der Höhe der Kicks, mit der Sportlichkeit oder mit der Streckung der Knie und so weiter.

*Wie kamen denn diese Regularien bei den Paaren an?*

Damals sehr gut, weil man endlich wusste, was man trainieren muss. Aber es hat, wie eingangs gesagt, viele Stilarten gegeben und deshalb gab es viele Paare, die vom Stil überhaupt nicht mehr in das neue Konzept hineingepasst haben. Die waren natürlich unzufrieden, weil sie schlecht bewertet worden sind. Die Paare, die aber schon in der Richtung unterwegs waren, die waren froh, weil sie jetzt genau gewusst haben, wo sie sich noch verbessern können.

*Und wie kamen die neuen Regeln beim Publikum an? Schadete das nicht der Individualität der Darbietungen?*

Ja, das ist richtig. Aber, ich sage es mal so, das Publikum hat da eigentlich wenig mitbekommen. Die Menschen waren damals einfach mit viel weniger viel leichter zu begeistern. Heute muss man schon ganz viel bringen, damit das Publikum kurz aufschreit. Aber früher war das an der Tagesordnung, dass die älteren Damen in den vorderen Reihen bei den Akrobatiken knapp an der Ohnmacht vorbeigegangen sind.

*Wie viel Publikum hatten Sie denn damals bei einem Turnier ungefähr?*

In der Anfangszeit, Anfang der 80er Jahre, war das ja alles noch sehr familiär. Da waren das meistens 1000 bis 2000 Leute, die saßen dicht gedrängt bis vorne an die Tanzfläche, das hat aber auch niemanden gestört. Anfang der 90er mit der "German

Masters“ Serie und der “World Masters“ Serie, wo die Hallen immer größer geworden sind, haben wir auch durchaus mal vor 10.000 oder 12.000 Leuten getanzt.

*Warum haben wir so ein großes Publikum heute nicht mehr? 12.000 Menschen sind doch heute nicht mehr vorstellbar.*

Das ist heute nicht mehr vorstellbar und das resultiert einfach daraus, dass der Rock'n'Roll damals ein Trendsport war. Man hat einen viel größeren Anhang gehabt damals. Ich durfte 1987 als ganz junger Tänzer die Weltmeisterschaft in Wien mittanzen. Das war relativ überraschend, weil sich eines der deutschen Paare kurz vorher verletzt hat und dann sind wir als Youngstars vom Bundestrainer eingeladen worden. Und da haben sich kurzerhand innerhalb von einer Woche drei Reisebusse aus meiner Heimatstadt Eggenfelde zusammengetan und sind dort hingefahren. Drei Reisebusse von einem Paar! Das war damals in der Wiener Stadthalle, die war komplett ausverkauft und das Turnier wurde live im ORF übertragen. Heute unvorstellbar, aber damals war es im Trend.

*Wann ebte denn dieser Trend ab?*

Die Zuschauerzahlen sind Anfang der 2000 Jahre zurückgegangen. Wobei man jetzt sagen muss, dass das nicht nur ein Trend im Rock'n'Roll war, sondern auch im Standard/Lateintanz und im Eiskunstlauf. Ich kann mich an Zeiten erinnern, wo jedes zweite Wochenende ein Standard/Lateinturnier im deutschen Fernsehen übertragen worden ist. Das ist aber alles weggestorben, mit unterschiedlichen Gründen. Einmal wegen der Struktur wie die Turniere im Fernsehen angesiedelt waren und zum anderen wegen des Rückgangs des Zuschauerinteresses. Wir haben heute ein extrem großes Zuschauerinteresse im Bereich Fußball. Früher hat es keine Live-Übertragung von der dritten Liga gegeben, ab und zu höchstens ein paar zwei Minuten Berichte von der zweiten Liga. Heute sind die Sportübertragungen voll vom Fußball. Heute kann man Dresden genauso live im Fernsehen sehen wie unseren 1. FC Ingolstadt aus der dritten Liga. Sowas hat es zur damaligen Zeit nicht gegeben, da wurden auch noch andere Sportarten im Fernsehen gezeigt. Das ist komplett rückläufig geworden, weil man nur noch danach geht, wo Geld verdient werden kann.

*Wann haben Sie zum ersten Mal Kontakt zu Rock'n'Roll-Tänzern aus der DDR gehabt?*

Das kann ich relativ genau sagen. Das war die Profi-Weltmeisterschaft 1989 in Köln. Da ist ein Paar angetreten. Ich werde das nie vergessen: Ich war auf dem Parkplatz von dem Veranstaltungshotel und dann biegt auf einmal ein Trabi um die Kurve, Fenster geöffnet und die fragten: „Hallo, wo komme ich hier zur Rock'n'Roll-Weltmeisterschaft.“

*Haben Sie sich mit denen unterhalten? Wissen Sie, von welchem Verein die kamen?*

Ich habe ich natürlich mit denen unterhalten. Wie die ersten Russen war das ein Novum für unseren Sport. Ich glaube zu wissen, dass die aus Leipzig waren.

*Welche Rolle haben Sie bei der Gründung des 1. Dresdner RRC gespielt?*

Bei der Gründung gar keine. Aber ich wurde viele Jahre dort als Trainer immer wieder eingesetzt. Der Dresdner Rock'n'Roll-Club hat mich über vier oder fünf Jahre ganz regelmäßig, bis zu zehn Mal im Jahr, als Trainer nach Dresden kommen lassen. Das muss so Anfang der 2000er bis 2010 gewesen sein.

*Wie viele Paare haben Sie da trainiert?*

Das waren ungefähr 10 Paare.

*Wie gut waren die Dresdner Paare im Vergleich zu denen aus Westdeutschland?*

Sehr unterschiedlich. Das hat sich genauso herauskristallisiert wie in den Vereinen im Westen. Es waren sehr viele Anfängerpaare dabei, aber auch zum Beispiel Gritt und Jens, die A-Klasse getanzt haben und im vorderen Mittelfeld gelandet sind.

*Aber es lässt sich kein Ost-West-Unterschied festmachen?*

Nein, zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Aber am Anfang, '89, '90, '91, da konnte man sie schon am Trikot erkennen. Deren Trikots hatten mit weniger Glitzer, meistens dunklere Farben, dunkelblau, dunkelrot, während die Paare aus dem Westen sehr auf Neonfarben gesetzt haben. Und da konnte man immer schon sehen: „Ah, die kommen aus dem Osten.“ Und damit meine ich jetzt nicht nur die DDR, sondern zum Beispiel auch Russland und Tschechien. Diese eigene Trikotmode wäre noch sehr altmodisch, auch weil sie nicht die Möglichkeiten gehabt haben, einfach an diese Trikotstoffe heranzukommen.

*Warum kam der neue Rock'n'Roll in der DDR später an als in der Bundesrepublik?*

Das liegt natürlich am System der DDR, die sehr viel, was aus dem Westen kam, abgeblockt hat. Andererseits war der Tanz in der DDR nicht als Sport akzeptiert, sondern der Kultur untergeordnet. Es hat also sehr viele Rock'n'Roll-Vereine und Rock'n'Roll-Tänzer gegeben, die gar keine Möglichkeit gehabt haben, in der DDR auf irgendwelche Turniere zu fahren, weil mit dem Rock'n'Roll einfach keine olympischen Medaillen zu gewinnen waren. Alles andere war für die DDR uninteressant.

*Heute führt der DRBV 214 Vereine als Mitglieder auf seiner Website, davon sind aber nur 13 in den neuen Bundesländern. Haben Sie eine Erklärung dafür?*

Das ist schwierig zu sagen. Der Osten Deutschlands hat ja immer noch die Schwierigkeiten, dass viele junge Leute abwandern in größere Städte. Ich kann das Beispiel des RRC Erkner nennen: Das ist ein Verein, der Anfang der 90er bis in die 2000er hinein extrem viele Tanzpaare gehabt hat. Aber der Verein ist dran gescheitert, dass die Paare älter geworden sind. Die haben noch ihr Abi in Erkner gemacht und sind dann irgendwohin zum Studieren gegangen. Mittlerweile hat sich der Verein aufgelöst.

*War das denn in der BRD anders?*

Na ja, da ist es weniger so. Wenn man aus München war, hat man meist auch in München studiert. Das gleiche gilt für Nürnberg oder Stuttgart. Da war diese Abwanderungswelle nicht so stark. Es war anfänglich in den neuen Bundesländern auch so, dass man gerne in den Westen gegangen ist, weil man sich dort eine bessere Entwicklung erhofft hat.

*Herr Stockmaier meinte, es könnte auch daran liegen, dass im Westen viele Vereine entstanden sind, weil sich die Vereinsführung zerstritten hat und ein Teil dieser dann ausgetreten ist, andernorts einen eigenen neuen Verein aufgemacht hat und das hätte es in der DDR nicht gegeben, weil die Ostdeutschen weniger streiten würden.*

Interessante These, daran habe ich noch gar nicht gedacht. Es stimmt, dass die Ostdeutschen, gerade die, die in der DDR aufgewachsen sind, weniger streitlustig geprägt sind. Und das Aufteilen von einem großen Verein in mehrere kleine kann ich so unterschreiben, das hat es gegeben. Und es mag auch sein, dass das etwas zu dieser Entwicklung beigetragen hat.

[...]

# Auszug aus dem Protokoll der ersten Sitzung des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs

## Protokoll

Gründung des 1. Dresdener Rock'n Roll- Club e.V.

Beider Wahl des Vorstandes am Sonnabend, den 15.09.90 in Dresden waren folgende Mitglieder anwesend:

Andre Göldner	Torsten Gramsch	Sylke Irrgang
Harald Jwczok	Alexander Knippstädt	Michael Küster
Mandy Mühlberg	Judith Munde	Julia Paul
Jens Petters	Tobias Reich	Lutz Scheffel
Anja Schulze	Nico Schumann	Rita Wenske
		Grit Zumpe

1. Abstimmung über Anschluß an einen Tanzsportverein

Ja	Nein	Enthaltung
15	-	-

2. Vorschlägen der Vorstandsmitglieder:

1. Vorsitzender: Lutz Scheffel, Jens Petters  
 2. Vorsitzender: Harald Jwczok, Jens Petters, Torsten Gramsch  
 Kassenwart : Nico Schumann, Torsten Gramsch  
 Sportwart : Nico Schumann, Jens Petters  
 Beisitzer : Nico Schumann  
 Schriftführer : Rita Wenske  
 Jugendwart : ( wird später vorgeschlagen und von den Jugendlichen gewählt )

3. Wahl der Vorstandsmitglieder:

	Ja	nein	Enthaltung
<u>1. Vorsitzender</u>			
1.Wahl Lutz Scheffel	8	7	1
Jens Petters	7	8	1
2.Wahl Lutz Scheffel	8	7	1
Jens Petters	7	8	1
3.Wahl Lutz Scheffel	15	1	-
Jens Petters	1	15	-
<u>2. Vorsitzender</u>			
Harald Jwczok	12	4	-
Torsten Gramsch	1	15	-
Jens Petters	3	13	-
<u>Kassenwart</u>			
1.Wahl Nico Schumann	6	10	-
Torsten Gramsch	10	6	-
2.Wahl Nico Schumann	3	13	-
Torsten Gramsch	13	3	-
<u>Sportwart</u>			
Nico Schumann	3	13	-
Jens Petters	13	3	-
<u>Beisitzer</u>			
Nico Schumann	15	-	-
<u>Schriftführer</u>			
Rita Wenske	12	-	3



### Entstehung und Geschichte des Verbandes

Der DRBV besteht mit seinen Vorgängerorganisationen seit 1975.

Der Zusammenschluss zum heutigen Verband erfolgte im Jahre 1983.

Im Jahre 1954 wurde der Rocking Club Berlin gegründet. 1956 wurde eine Deutsche Meisterschaft im Jitterbug und Rock'n'Roll, in den Jahren 1957 und 1958 nur noch eine Deutsche Rock'n'Roll Meisterschaft ausgetragen. 1961 fand die erste Weltmeisterschaft in der Schweiz statt.

1967 entstand eine neue Welle, die sich bis in die 70er Jahre weiterzog und durch viele kleine Städteturniere zahlreiche neue Freunde für den Rock'n'Roll-Tanz gewann. 1973 kam es in München, neben Berlin und Stuttgart eine der deutschen Rock'n'Roll-Hochburgen, wieder zu einer Deutschen Meisterschaft. Seit 1976 finden regelmäßig nationale und internationale Meisterschaften im Rock'n'Roll statt.

1975 gründeten sich der Deutsche Verband für Rock'n'Roll- und Jazztanz (DVRRJ) und der Deutsche Rock'n'Roll Verband (DRRV). Beide existierten als konkurrierende nationale Dachverbände bis zum Jahr 1983 nebeneinander, bis unter dem zunehmenden Druck der Mitglieder und der sportpolitischen Öffentlichkeit der Zusammenschluss unter dem Namen Deutscher Rock'n'Roll Verband e.V. (DRRV) erreicht wurde. Damit war die Einigkeit unter den deutschen Rock'n'Roll-Tanzsportlern endlich hergestellt.

Noch im gleichen Jahr wurde der DRRV dem Deutschen Tanzsport Verband e.V. (DTV) als Fachverband mit eigener Sporthoheit angegliedert und damit in die große „Tanzsport-Familie“ integriert.

Um auch den Boogie-Woogie in den Namen aufzunehmen wurde 1995 der DRRV in **Deutscher Rock'n'Roll und Boogie-Woogie Verband (DRBV)** umbenannt.

Deutscher  
Rock'n'Roll  
und  
Boogie-Woogie  
Verband e.V.

Geschäftsstelle  
Kirchbergstraße 2  
86157 Augsburg  
Tel: 0821-229 1255

# Vergleich der Motive der Rock'n'Roll-Tänzerinnen und Tänzer und der Bedingungen für ihren Tanz zwischen der BRD und der DDR

Am Beispiel der Entstehungsgeschichte des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs

## Arbeitsbericht

Als ich das Thema des diesjährigen Geschichtswettbewerbes "Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft" erfuhr, habe ich sofort an den Rock'n'Roll gedacht. Ich habe mich für dieses Thema in erster Linie aus meinem persönlichen Interesse heraus entschieden: Ich bin selbst seit über sieben Jahren Mitglied des 1. Dresdner Rock'n'Roll Clubs, habe mehrere Jahre den Akrobatischen Rock'n'Roll getanzt und bin kürzlich auf Boogie-Woogie umgestiegen. Die Mehrdeutigkeit des Begriffs Rock'n'Roll erlebe ich oft, wenn ich im Gespräch den Rock'n'Roll erwähne und selbst kaum erklären kann, warum dieser Tanz diese Bezeichnung trägt. Den Geschichtswettbewerb habe ich deshalb als Möglichkeit genutzt, in die Geschichte des Tanzes einzutauchen.

Im Mittelpunkt meiner Recherche stand zunächst ganz der 1. Dresdner Rock'n'Roll Club. Trotzdem wollte ich als Ausgangslage der Ausarbeitung und auch aus persönlicher Neugier über die Geschichte des Rock'n'Roll-Tanzes in Deutschland berichten. Wie aber bereits in der Einleitung erwähnt, sind die Informationen und Quellen zur Geschichte des Tanzes sehr ungleich verteilt, denn während die Entstehung des Rock'n'Roll in Amerika und die erste Rock'n'Roll-Welle noch in vielen Quellen aufgearbeitet sind, finden sich zur zweiten Rock'n'Roll-Welle kaum Informationen. Ich habe mich beispielsweise auf der Suche nach dem ersten einheitlichen Rock'n'Roll-Regelwerk bei der Präsidentin des DRBV Katrin Kerber nach älteren Unterlagen oder einem Archiv des Verbandes erkundigt. Sie empfahl mir, mich an die Geschäftsstelle des DRBV zu wenden. Diese sagte, ich sollte den Sportdirektor Frank Sandow kontaktieren. Der meinte, etwas in diese Richtung habe er nicht, aber ich solle es bei Roland Stockmaier oder dem Vertreter des Saarlandes, Hans-Werner Kirz versuchen. Beide konnten mir nicht weiterhelfen, wobei Herr Kirz erklärte, er habe seine Unterlagen vor längerer Zeit bereits an die Geschäftsstelle des DRBV gegeben. Die eigentliche Spurensuche begann also nicht mit der Entstehungsgeschichte des 1. Dresdner Rock'n'Roll-Clubs, sondern viel mehr mit der zweiten Rock'n'Roll-Welle. Je mehr ich in beide Themen eingetaucht bin, desto mehr habe ich mich, aus eigenem Interesse, auf die allgemeine Geschichte des Rock'n'Roll-Tanzes in Deutschland

konzentriert, sodass Sie zum eigentlichen Thema der Facharbeit wurde und die Geschichte der Dresdner Rock'n'Roll-TänzerInnen eher in den Hintergrund rückte, aber der Veranschaulichung der gewonnenen Erkenntnisse dienen konnte.

Da es zur zweiten Rock'n'Roll-Welle, wie auch zur Entstehung des 1. Dresdner Rock'n'Roll Clubs kaum mir zugängliche Literatur gab, war ich sehr auf Zeitzeugeninterviews angewiesen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte ich keinen von ihnen persönlich treffen, das bedaure ich sehr. Zum einen, weil eine persönliche Begegnung den Austausch sicher intensiviert hätte, allein durch die nonverbale Kommunikation und die persönliche Atmosphäre. Zum anderen, weil es bei den Telefonaten regelmäßig zu technischen Schwierigkeiten kam, sei es weil die Internetverbindung mehrmals aussetzte oder weil ein permanentes Rauschen auf einer Aufnahme die Transkription sehr erschwerte.

Da ich aber selbstverständlich nur einige wenige Zeitzeugen befragen konnte, sind die Ergebnisse meiner Arbeit nicht zwangsläufig repräsentativ. Ich denke, dass die zentralen Thesen meiner Ausarbeitung Bestand haben werden, dass aber meine Arbeit insgesamt nur ein Anfang einer Untersuchung der Geschichte des Rock'n'Roll-Tanzes in Deutschland nach dem Ende der ersten Rock'n'Roll-Welle sein kann.

Ich hätte sehr gern noch mit Rainer Graf und Harald Iwczok gesprochen, doch leider ließ sich zu beiden kein Kontakt mehr herstellen. Auf meine Anfrage von Anfang Januar und meine Nachfragen bezüglich der Kontaktdaten zu Rainer Graf reagierte weder die Tanzschule Lax noch ihre Leitung. Auf der Suche nach Harald Iwczok wendete ich mich an alle Berliner Rock'n'Roll Clubs. Tatsächlich wurde ich zu verschiedenen ehemaligen TänzerInnen weitergeleitet, die ihn alle kannten, aber keinen Kontakt mehr zu ihm hatten. Schließlich gab mir Anja Schulze den Hinweis, dass Harald Iwczok vor einigen Jahren mit dem Gasthaus "Eisguste" in Oderberg zusammengearbeitet hatte. Die Eisguste teilte mir letztendlich mit, dass Herr Iwczok schon vor Jahren verstorben sei.

Trotzdem hatte ich am Ende meiner Recherche eine Menge Material, das bezüglich der Geschichte des Rock'n'Roll-Tanzes ein klares Bild zeichnete: Erste Rock'n'Roll-Welle als gesellschaftlicher Protest, Professionalisierung des Tanzes mit der zweiten Rock'n'Roll-Welle und Entstehung des Akrobatischen Rock'n'Roll. Meine Gliederung war nun schnell gefunden.

Durch die Teilnahme am Geschichtswettbewerb habe ich einiges gelernt. Angefangen natürlich beim wissenschaftlichen Arbeiten und beim Führen eines Interviews mit

